„Handeln im besten Sinne“

Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2001

2001

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT

Auf einen Blick

MWB-Konzern	2001	2000	+/– in %
Provisionsergebnis	Mio. € 1,9	Mio. € 8,9	- 78,6
Finanzergebnis	Mio. € - 0,4	Mio. € 20,4	- 102,0
Personalaufwand	Mio. € 3,7	Mio. € 5,7	- 35,1
Verwaltungsaufwand	Mio. € 7,0	Mio. € 10,4	- 32,7
Ergebnis vor Steuern	Mio. € - 12,9	Mio. € 12,3	- 204,9
Jahresüberschuss	Mio. € - 12,5	Mio. € 7,4	- 268,9
Bilanzsumme	Mio. € 27,3	Mio. € 45,5	- 40,0
Eigenkapital	Mio. € 24,6	Mio. € 42,4	- 42,0
DVFA-Ergebnis je Aktie	€ - 2,1	€ 1,46	- 243,8
Dividende je Aktie	€ 0	€ 1,11	n/a
Mitarbeiter	45	44	+ 2,2

Kernpunkte der strategischen Neuausrichtung der MWB AG

2001

Handeln im besten Sinne

Gesellschaft, Wirtschaft und Weltpolitik sind heute mehr denn je tief greifenden und zum Teil kurzfristigen sowie radikalen Veränderungen unterworfen. In diesem sensiblen Umfeld nimmt die MWB AG eine aktive Rolle ein, gestaltet die sich verändernden Marktstrukturen im Wertpapierhandel merklich mit und stellt sich der unternehmerischen Verantwortung. Mit der Rolle als eines der größten Wertpapierhandelshäuser in Deutschland geht die MWB AG zugleich die Verpflichtung ein, als Teil dynamischer Entwicklungen zu fungieren und die Grundlagen des langfristigen Unternehmenserfolges den sich verändernden Märkten kontinuierlich anzupassen. Die MWB AG ist in der strategischen Ausrichtung ein dienstleistungsorientiertes Wertpapierhandelshaus mit der Fokussierung auf Market Making und den Mittelstand.

Das Tochterunternehmen MWB Wertpapierhandelsbank sorgt für eine breitere Positionierung sowie für eine sinnvolle Ergänzung des Kerngeschäftes.

2001

Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2001

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT

Inhaltsverzeichnis

Brief an die Aktionäre	Seite	5 – 6
Der Vorstand	Seite	7
Bericht des Aufsichtsrats	Seite	8 – 9
Jahresrückblick	Seite	10 – 15
Strategische Neuausrichtung	Seite	16 – 21
Investor Relations	Seite	22 – 25

Finanzteil	**Seite**	**26 – 62**
Lagebericht	**Seite**	**27 – 35**
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	**Seite**	**36 – 37**
Konzern-Bilanz	**Seite**	**38**
Konzern Anhang	**Seite**	**39 – 46**
Bestätigungsvermerk Konzern	**Seite**	**47**
Gewinn- und Verlustrechnung AG	**Seite**	**48 – 49**
Bilanz AG	**Seite**	**50**
Anhang AG	**Seite**	**51 – 56**
Bestätigungsvermerk AG	**Seite**	**57**
Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IAS	**Seite**	**58**
Pro-Forma Konzernbilanz nach IAS	**Seite**	**59**
Erläuterungen	**Seite**	**60 – 62**
Die Gesellschaft	**Seite**	**62**

Brief an die Aktionäre

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Ablauf des vergangenen Jahres musste die MWB das schlechteste Geschäftsjahr ihrer Firmengeschichte hinnehmen. Viele Einflussfaktoren, die zu diesem Ergebnis geführt haben, sind hinlänglich bekannt, andere stecken in gesamtwirtschaftlichen Details, so dass ich an dieser Stelle einerseits die wichtigsten Faktoren beleuchten und andererseits auf die Strategien und Chancen für die Zukunft, die sich daraus ergeben, eingehen möchte.

Mit Ausnahme des Januars war das gesamte Jahr 2001 von einer fortschreitenden Schwäche an den Kapitalmärkten geprägt. Klein- und Privatanleger zogen sich aus der Anlageform Aktien massiv zurück und sorgten neben den ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zusätzlich für eine Verschlechterung des Börsenklimas. Im vierten Quartal 2001 konnte zwar eine leichte Besserungstendenz verbucht werden, doch trotz dieser Anzeichen für eine vorübergehende Belebung verloren die meisten internationalen Aktienindizes im zweistelligen Prozentbereich.

Die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA rückten die längst vorhandene massive Delle in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Eine Serie von Zinssenkungen – insgesamt hat die amerikanische Zentralbank ihren Leitzins von Januar bis Dezember zehnmal gesenkt – brachte weder vor noch nach diesen furchtbaren Ereignissen die gewünschte Wirkung.

Trotz des signifikant reduzierten Handelsvolumens zeigten die Finanzmärkte auch im vergangenen Jahr eine hohe Volatilität, die durchaus als Verunsicherung und als Spiegel der turbulenten Ereignisse interpretiert werden kann.

Die dramatisch gesunkenen Volumina im Bereich der gehandelten Auslandsaktien in Deutschland wirkten sich auf das Ergebnis der MWB massiv aus, insbesondere beim Finanz- und Provisionsergebnis. Mit dem Rückgang von € 29,3 Mio. auf € 1,5 Mio. wird deutlich, wie einschneidend sich die Börsenlandschaft in Deutschland innerhalb von wenigen Monaten verändert hat.

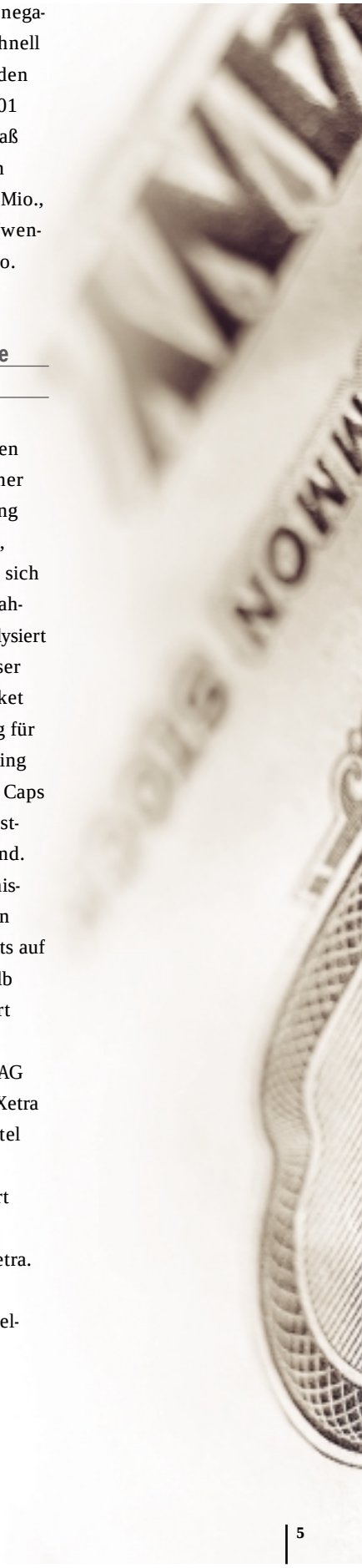
Kostensenkung zeigt erste Erfolge.

Als Konsequenz der um 95% gesunkenen Erträge aus dem Aktienhandel ergibt sich als Jahresergebnis unserer normalen Geschäftstätigkeit 2001 im Konzern ein Fehlbetrag in Höhe von € 12,5 Mio. Wenig zufriedenstellend stellt sich dabei auch das Ergebnis der Tochtergesellschaft MWB Wertpapierhandelsbank mit einem Fehlbetrag von € 3,9 Mio. dar, auch wenn dieses größtenteils durch die konservative Bewertung der Beteiligung am Finanzsoftwarehaus XCOM bestimmt ist.

Als erste Korrektive auf die negative Entwicklung und als schnell wirkende Maßnahmen wurden bereits im Geschäftsjahr 2001 die Kosten im möglichen Maß reduziert. Die Personalkosten konnten um 36% auf € 3,6 Mio., die anderen Verwaltungsaufwendungen um 33% auf € 7 Mio. gesenkt werden.

Innovativ und offensiv neue Aufgaben angehen.

Im vierten Quartal des letzten Jahres wurde der Beginn einer strategischen Neuausrichtung bei der MWB AG eingeleitet, nachdem wir im Vorfeld die sich verändernden Markt- und Rahmenbedingungen genau analysiert hatten. Die Kernpunkte dieser Neuausrichtung bilden Market Making und Skontroführung für Auslandsaktien, Market Making in deutschen Small und Mid Caps sowie komplementäre Dienstleistungen für den Mittelstand. Für eine verbesserte Ergebnissituation in den kommenden Jahren haben wir hier bereits auf die Verschiebungen innerhalb der Börsenlandschaft reagiert und zahlreiche strategische Weichen gestellt. Die MWB AG ist Designated Sponsor auf Xetra für die 100 liquidesten US-Titel und 38 europäische Aktien, unser Unternehmen fungiert daneben als French und Dutch Market Expert auf Xetra. Eine Mitgliedschaft an der NASDAQ Europe ist als mittelfristiges Ziel definiert.



„Für eine verbesserte Ergebnissituation in den kommenden Jahren haben wir die strategischen Weichen gestellt."

Thomas Posovatz, Vorstand für Investor Relations und Finanzen

Für unsere 100%ige Tochter, die MWB Wertpapierhandelsbank, haben wir bereits zu Anfang des Jahres 2001 die Zeichen des Marktes richtig gedeutet. Die eingetretene, negative Entwicklung im IPO-Bereich hatten wir vorhergesagt und deshalb rechtzeitig beschlossen, das Emissionsgeschäft weg vom klassischen Neuemissionsgeschäft hin zu einer Kapitalmarktberatung für den Mittelstand zu entwickeln. Inzwischen sind hier zahlreiche Kontakte geknüpft und erste Früchte dieser Maßnahmen beginnen heranzureifen.
In der privaten Vermögensverwaltung wurde keine für uns kritische Masse erreicht, vielmehr ging das betreute Volumen aufgrund des bekannt schlechten Börsenumfeldes zurück. Die Konsequenz heißt für uns, hier zukünftig auf eine breit angelegte Vertriebsstrategie zu setzen. Vorbereitungen diesbezüglich sind derzeit im Gange.

Zuversicht auf konjunkturelle Belebung.

Obwohl, wie bereits erwähnt, im vierten Quartal 2001 leichte Zeichen einer Marktbelebung zu erkennen waren, bleiben die politische und wirtschaftliche Unsicherheit – in Europa ebenso wie in den USA und Asien.
Vor diesem globalen Hintergrund wird das Jahr 2002 wohl wiederum ein schwieriges werden. Entscheidend wird sicherlich sein, ob Neuausrichtung und Maßnahmen im gewünschten Maß greifen, ein aufwärts gerichteter Trend zu erkennen ist und idealerweise wieder ein positiver Cashflow erreicht wird. Insbesondere die sich mehrenden Anzeichen einer Besserung der Weltkonjunktur lassen hoffen. Ausgehend von den USA – und sicherlich auf Europa übergreifend – wird sich eine konjunkturelle Belebung zweifelsohne auch positiv auf die Finanzmärkte auswirken, wobei die Indizes die wirtschaftliche Entwicklung antizipieren dürften. Eine Belebung, die sich auch direkt positiv auf das Geschäft der MWB AG auswirken wird.

Vergessen wir die Menschen hinter den Zahlen nicht.

Am Anfang des Dankes an meine Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich in ganz besonderer Weise für die Leistung und freundschaftliche Zusammenarbeit meines geschätzten Kollegen im Vorstand Lutz Fröba bedanken. Mitgründer und seit 1993 in der Geschäftsleitung der MWB, musste er am 12. Juni 2001 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand ausscheiden. Meine beiden Vorstandskollegen und ich, die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie alle Mitarbeiter bedauern dies sehr und wünschen ihm auf diesem Weg für die Zukunft alles Gute.

Gemeinsam mit Engagement und Vertrauen in die Zukunft.

Herzlichen Dank an dieser Stelle unseren Mitarbeitern, meinen beiden Vorstandskollegen und den Mitgliedern des Aufsichtsrates für Einsatz und Leistungen in einer durchaus schwierigen Zeit. Ihr Engagement für unser Unternehmen stimmt mich positiv und ich bin sicher, dass wir gemeinsam die Herausforderungen als Chancen begreifen und meistern werden.

Zum Abschluss spreche ich allen Aktionärinnen und Aktionären meinen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen aus. Wir werden all unsere Erfahrung und unser Know-how dafür einsetzen, dass die MWB AG ihre Ertragskraft zurückerlangt und der Aktienkurs eine positive Entwicklung einschlägt.

Thomas Posovatz

Sprecher des Vorstands

Der Vorstand

Christine Niederreuther-Rohrhirsch

Lutz Fröba

Thomas Mühlbauer

Thomas Posovatz

Christine Niederreuther-Rohrhirsch,
Vorstand für Personal, Rechnungswesen und Compliance

Thomas Mühlbauer,
Vorstand für Wertpapierhandel

Lutz Fröba,
Vorstand bis 12. Juni 2001

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch das Jahr 2001 war ein äußerst schwieriges Börsenjahr. Die im zweiten Quartal des Jahres 2000 beginnende negative Entwicklung der Märkte setzte sich im Jahr 2001 verstärkt fort. Dies blieb naturgemäß nicht ohne Auswirkungen auf die Finanzdienstleister. Diesem Branchentrend konnte sich auch die MWB Wertpapierhandelshaus AG nicht entziehen; sie schloss das Geschäftsjahr 2001 mit einem erheblichen Verlust ab. Eine der wesentlichen Ursachen für dieses negative Geschäftsergebnis war neben dem allgemein schwierigen Umfeld die erneut konservative Risikovorsorge und Wertberichtigungspraxis, die namentlich auch seitens des Aufsichtsrats befürwortet wurde. Wie bereits im vergangenen Jahr angekündigt, hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2001 sein besonderes Augenmerk auf Möglichkeiten der Kostenreduzierung sowie auf die Erörterung mittel- und langfristiger strategischer Alternativen mit dem Vorstand gelegt. Die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Prioritätensetzung haben das Marktumfeld sowie die Positionierung der MWB Wertpapierhandelshaus AG bestätigt. In beiden Bereichen konnten durchaus nennenswerte Fortschritte erzielt werden. Der Aufsichtsrat wird daher auch im laufenden Geschäftsjahr namentlich der Zielsetzung einer zumindest teilweisen strategischen Neuausrichtung der MWB Wertpapierhandelshaus AG besondere Aufmerksamkeit widmen.

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres 2001 im Rahmen von neun formellen Sitzungen unter Teilnahme des Vorstands sowie anlässlich einer Vielzahl von Gesprächen mit dem Vorstand regelmäßig über die Geschäftsentwicklung unterrichten lassen. Strategische Weichenstellungen wurden ebenso eingehend erörtert wie die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Unternehmens, wobei auch das generelle Markt- und Branchenumfeld besprochen wurde.

Nach wie vor liegt nach der übereinstimmenden Auffassung des Vorstands und des Aufsichtsrats auch weiterhin einer der Schwerpunkte der zukünftigen beratenden und kontrollierenden Tätigkeit des Aufsichtsrats in der Fortentwicklung der mittel- und langfristigen Strategien im Hinblick auf Aktivitäten der MWB Wertpapierhandelshaus AG in neuen und innovativen Geschäftsfeldern.

Der Jahresabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG sowie der Konzernabschluss per 31. 12. 2001 – einschließlich des zusammengefassten Lageberichts – wurden durch die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

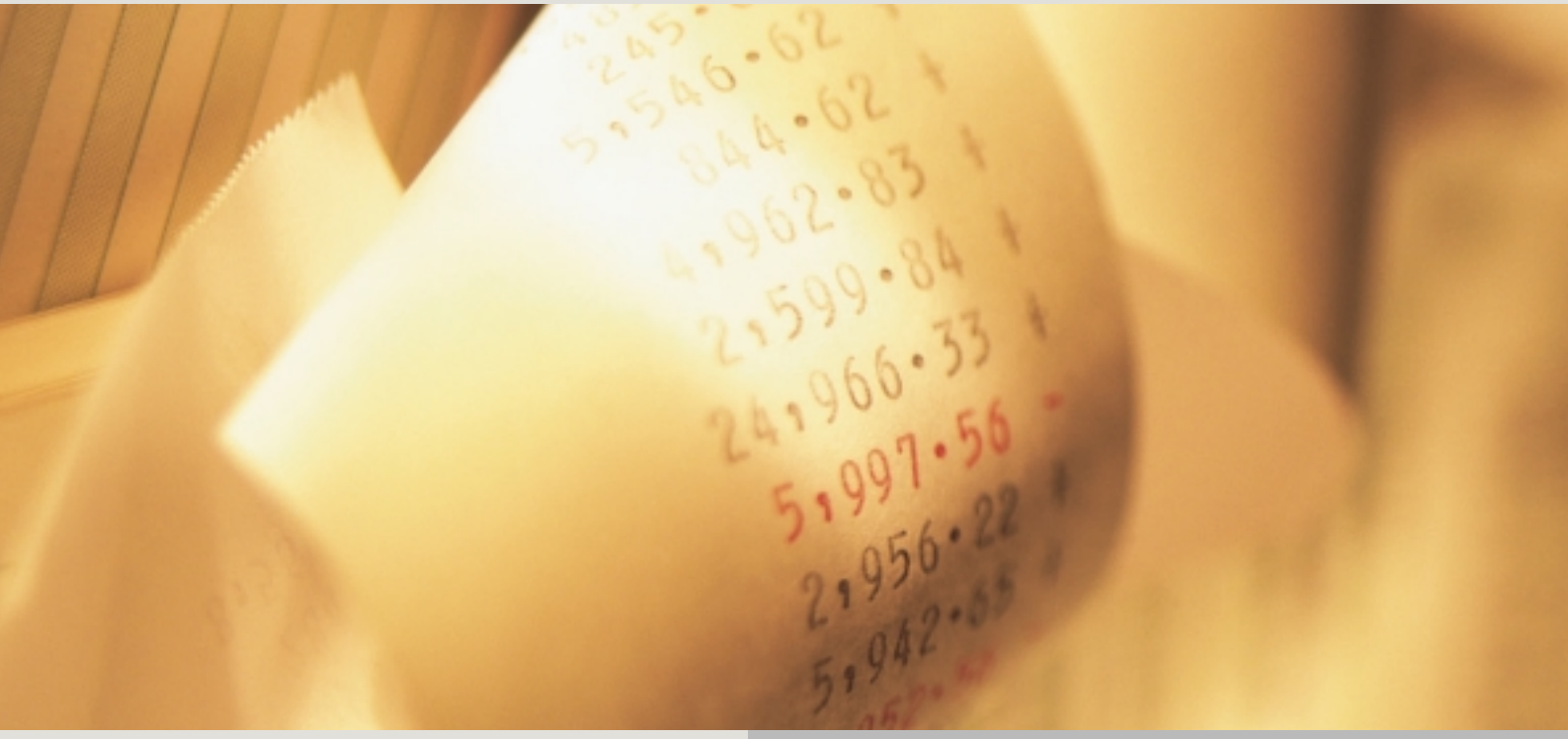
Das Ergebnis dieser Abschlussprüfung wurde von der KPMG Deutschen Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zusammengefasst; insbesondere wurde insoweit bestätigt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer ist der Aufsichtsrat einverstanden. Der Aufsichtsrat hat seinerseits die entsprechenden Jahresabschlüsse, den zusammengefassten Lagebericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzverlusts stimmt der Aufsichtsrat zu. Ausgehend hiervon hat der Aufsichtrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt und somit im Sinne der einschlägigen aktienrechtlichen Vorschriften festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie insbesondere auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr im Geschäftsjahr 2001 gezeigtes Engagement und verleiht der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Team auch die sich abzeichnenden Herausforderungen im Hinblick auf die Erschließung neuer Geschäftsfelder erfolgreich bewältigt.

Gräfelfing, im Mai 2002

Paul Berwein
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Paul Berwein, Vorsitzender



Jahresrückblick

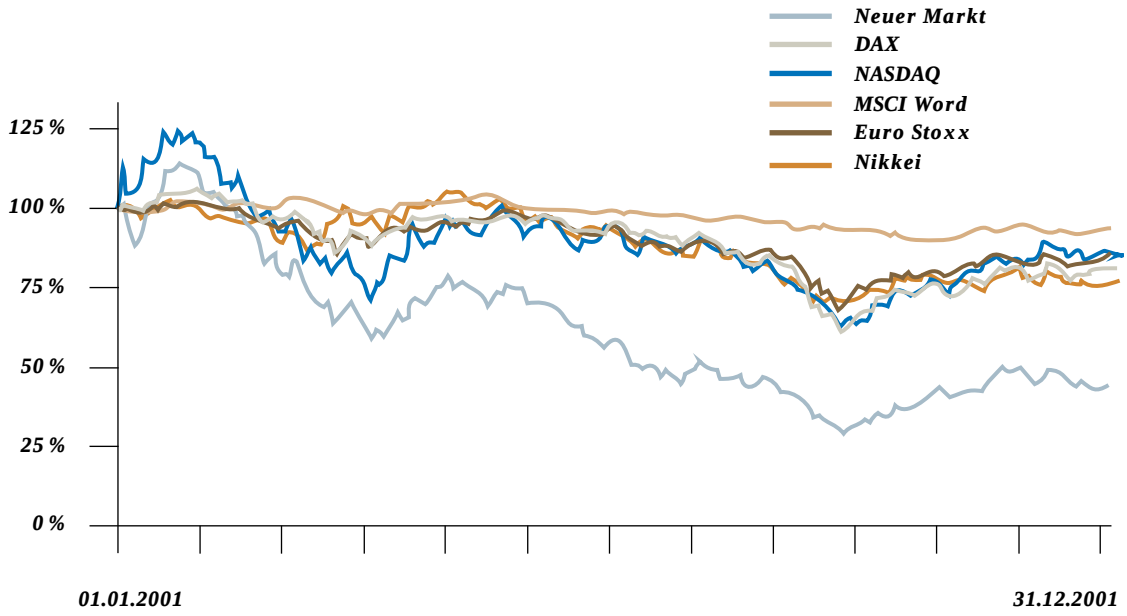
Jahresrückblick

Das Jahr 2001 geht ganz sicher als schlechtes Aktienjahr in die Geschichte ein. Weltgeschichtlich erreicht das vergangene Jahr jedoch eine unvergleichlich größere, traurige Dimension, denn mit den schrecklichen Anschlägen des 11. September wurde die westliche Welt von Terrorakten heimgesucht, wie sie bisher nicht denkbar waren. Im ersten Halbjahr 2001 konnte bereits eine deutliche Abschwächung der Konjunkturentwicklung rund um den Globus festgestellt werden. In den USA musste ein Absinken des Bruttoinlandsproduktes hingenommen werden und die Wachstumserwartungen in Europa wurden z.T. mehrfach nach unten korrigiert. Die japanische Wirtschaft ist nach einer leichten Belebung im Jahr 2000 wieder rückläufig und eine längerfristige Rezession scheint unabwendbar.

Die Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon trafen die Weltwirtschaft damit in einer labilen Phase und so ist es kaum verwunderlich, dass es zu einer panikartigen Ausverkaufsstimmung an den Aktienmärkten kam. Bereits zuvor waren die Aktienkurse aufgrund der ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen sowie der damit einhergehenden negativen Unternehmensmeldungen kontinuierlich auf Talfahrt. Der Tiefpunkt der Aktienbaisse war am 21. September 2001 erreicht.

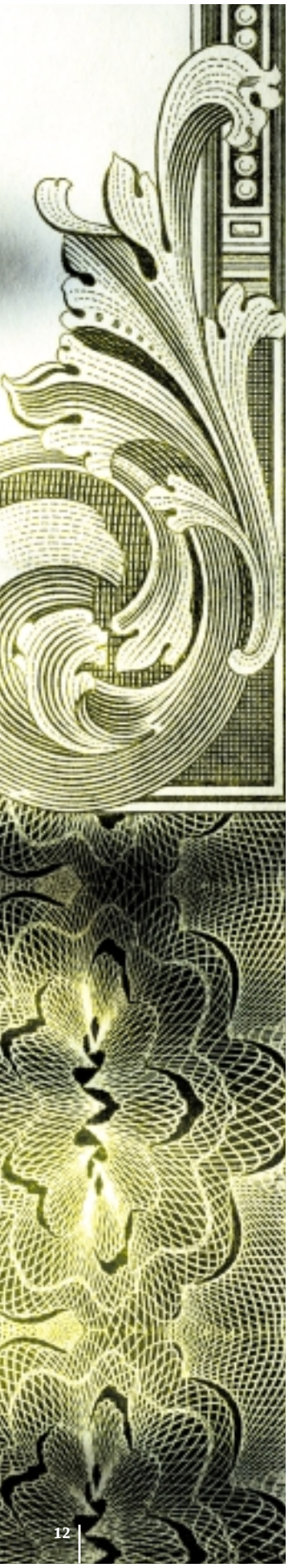
Trotz bestehender Ängste vor weiteren Terroranschlägen und dem sich abzeichnenden Abrutschen der Weltkonjunktur in eine – zumindest kurzfristige – Rezession setzte an den Märkten eine scharfe Korrektur nach oben ein. Diese führte zu einer breiten Aufwärtsbewegung der Aktien, die in Summe gesehen bis zum Jahresende anhielt.

Nachdem sämtliche Expertenmeinungen – einschließlich unserer Einschätzung – für das abgelaufene Börsenjahr keiner kritischen Überprüfung standhalten und die weitere, kurzfristige Entwicklung an den Märkten noch von sehr viel Unsicherheit geprägt ist, nehmen wir von Voraussagen für das Jahr 2002 Abstand. Sollten sich jedoch die Prognosen, die vermehrt eine Konjunkturerholung im zweiten Halbjahr 2002 vorhersagen, bestätigen, so ist – nach den zwei vergangenen, äußerst schwachen Aktienjahren – für das vor uns liegende Jahr die Hoffnung auf „mehr Lust als Frust“ durchaus berechtigt. Zudem bleiben wir langfristig für die Aktienmärkte positiv gestimmt, auch wenn 2002 noch eine gewisse Bereinigung in manchen Branchen stattfinden dürfte.



Entwicklung ausgewählter Indizes vom 01.01.2001 – 31.12.2001

EuroStoxx, DAX, Nemax All Share, NASDAQ, Nikkei, MSCI World



Handel und Skontroführung

Nachdem bereits ab Mitte 2000 massive Kursabschläge auf breiter Aktienfront hingenommen werden mussten, setzte sich die Talfahrt der wichtigsten Aktienmärkte im Jahr 2001 – wenn auch vermindert – fort. Auch wenn der Tiefpunkt Ende September erreicht war, sorgen permanente Gewinnwarnungen oder -korrekturen, Insolvenzen – insbesondere in der New Economy – sowie die Abwärtstrends bei „Volksaktien“ wie beispielsweise Telekom und Deutsche Post für eine anhaltende Belastung der Märkte.

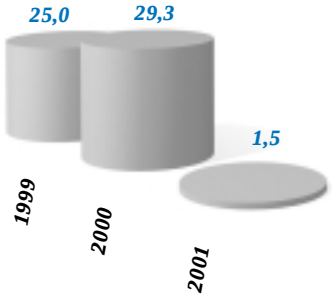
Aufgrund der weltweiten rezessiven Tendenzen rutschten 2001 die IPO-Aktivitäten auf ein äußerst geringes Niveau, so dass auch dieser Motor einer möglichen Handelsbelebung stark gebremst wurde.

In Deutschland rutschten die Umsätze in Auslandsaktien von €679 Mrd. im Jahr 2000 auf €303 Mrd. im Jahr 2001 ab. Dies zeigt wohl am deutlichsten, welchen negativen Trends der gesamte Markt im vergangenen Jahr ausgesetzt war. Abgesehen von der konservativeren Haltung institutioneller Anleger ist es sicherlich auch dem weggebrochenen Privatkundengeschäft zuzuschreiben, dass ein Rückgang in dieser Größenordnung verkraftet werden musste. Als direkte Folge davon musste die MWB AG einen starken Rückgang ihres Finanz- und Provisionsergebnisses auf € 1,5 Mio. 2001 gegenüber € 29,3 Mio. 2000 verbuchen. Das darin enthaltene Handelsergebnis ist dabei keineswegs zufrieden stellend und auch eine Bereinigung um Glattstellungen von längerfristigen Handelsbeständen sowie die Abschreibungen auf den Bestand eigener Aktien können nicht darüber hinwegtäuschen, dass 2001 ertragsmäßig für die MWB AG insgesamt wenig erfreulich war.

Gemessen an der Zahl der gelisteten Titel ist Deutschland der größte Auslandsaktienmarkt der Welt. Nachdem die globale IPO-Euphorie merklich nachgelassen hat und die Qualität der verfügbaren neuen Aktien zum Teil als fragwürdig beurteilt werden muss, hat die MWB AG bereits die Zahl der betreuten Titel im vergangenen Jahr auf 1.920 – gegenüber 2.120 im Jahr zuvor – zurückgefahren. In einer quantitativen Ausweitung sieht die MWB AG keinerlei Wettbewerbsvorteile mehr und wird daher eine weitere qualitative Selektion anstreben.

Umsatz verschiebt sich nach Frankfurt.

Bei den Umsätzen in der Skontroführung konnte im Jahr 2001 eine deutliche Verschiebung von den Regionalbörsen in Richtung Frankfurt beobachtet werden. Eine Entwicklung, die weitreichende Konsequenzen in der deutschen Börsenlandschaft nach sich ziehen wird.



Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in Mio. €, MWB Konzern

Während DAX-Werte inzwischen zu mehr als 90% über Xetra gehandelt werden, gewinnt das Xetra-Handelssystem sowohl bei Auslandsaktien als auch bei Small und Mid Caps zunehmend an Bedeutung.

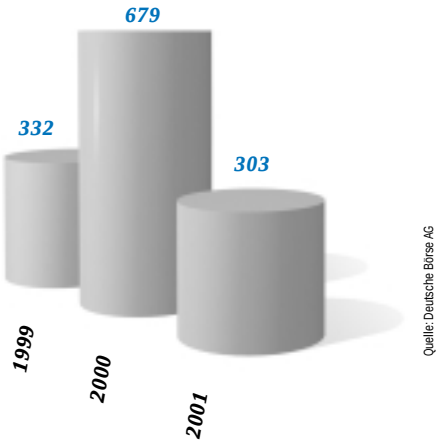
Global Markets Concept mit gutem Start.

Am 24. September 2001 startete die Deutsche Börse AG mit ihrem „Global Markets Concept". Den Anfang machte dabei das Teilsegment US Stars, und schon nach kurzer Zeit wurden so 40% der Gesamtumsätze in Deutschland abgezogen.
Noch im November wurde ein weiteres Teilsegment, die Dutch Stars und inzwischen auch die French Stars am Markt eingeführt. Zug um Zug werden alle wichtigen europäischen Länder folgen. Eine für die MWB AG wenig überraschende Entwicklung, da diese Tendenz aufgrund intensiver Marktbeobachtung frühzeitig erkannt wurde und selbstverständlich in der strategischen Neuausrichtung Berücksichtigung fand. In der Gesamtpositionierung wird das Unternehmen deshalb dem elektronischen Handel zukünftig eine deutlich größere Bedeutung zumessen.

Für große Aufmerksamkeit sorgte Ende 2001 eine Mitteilung aus Berlin: Dort wurde bekannt, dass durch eine Kooperation zwischen der Berliner Börse und der NASDAQ Europe der Handel mit US-Aktien angekurbelt werden solle. Dabei würde ein Handel auf der Grundlage der NASDAQ-Europe-Kurse auch in Berlin möglich und zugleich würde eine direkte Konkurrenz zu den US Stars der Deutschen Börse AG in Frankfurt entstehen. Auch diese Entwicklung hat die MWB AG in ihrer Neupositionierung entsprechend berücksichtigt.

Noch einschneidender in den möglichen Folgen könnte sich ein neues Produkt der Deutsche Börse AG, „Xetra BEST" erweisen. Während die Deutsche Börse AG damit in erster Linie eigenen Handelssystemen der Banken zuvorkommen will, droht durch die damit eingeleitete Entwicklung letztendlich ein äußerst ausgedünntes Börsenparkett mit einer erhöhten Schwankungsanfälligkeit des Marktes.
Die großen Banken entwickeln bereits seit längerem intensiv alternative, eigene Börsensysteme. Dabei liegt die primäre Überlegung zugrunde, dass sich deutlich höhere Erträge erwirtschaften ließen, würden die Kundenaufträge gar nicht mehr an den allgemeinen Marktplatz Börse weitergeleitet sondern per Inhouse-Crossing abgewickelt.

Experten diskutieren seit Bekanntwerden der Pläne, welche Auswirkungen eine Einführung des Xetra-basierenden Subsystems für Banken in Hinblick auf die Liquidität von Xetra und den Börsen – und letztlich auch für deren Fortbestehen – hätte. Betrachtet man die Pläne im Detail, wird schnell



Entwicklung der Umsätze ausländischer Aktien an allen deutschen Börsen in Mrd. €

klar, dass die Kundenorders bei Xetra BEST nicht in das elektronische Orderbuch von Xetra gelangen, sondern auf eine separate Plattform, die den Banken im Wege der „Systemleihe“ auf privatrechtlicher Grundlage zur Verfügung gestellt werden würde. Abgesehen von ungeklärten und komplizierten genehmigungsrechtlichen Fragen, die die Gesetzgeber in den nächsten Monaten intensiv beschäftigen dürften, würde letztlich die deutlich reduzierte Marktplatzfunktion der Börse zu größeren Preisschwankungen führen. Am Ende stünden erhöhte Kosten für nahezu alle Beteiligten.

Wir, die MWB AG, gehen davon aus, dass die Diskussionen um Xetra BEST dann neue Nahrung erhalten, wenn sich das Interesse der Privatanleger wieder belebt. Dann sehen die Banken besonderen Bedarf für eigene Handelssysteme.
Selbst ohne konkrete Umsetzungen dieser Pläne wird es in zahlreichen Fällen zu einer Neudefinition der Banken-Makler-Beziehung kommen.

Handelszeitverkürzung nicht in Sicht.

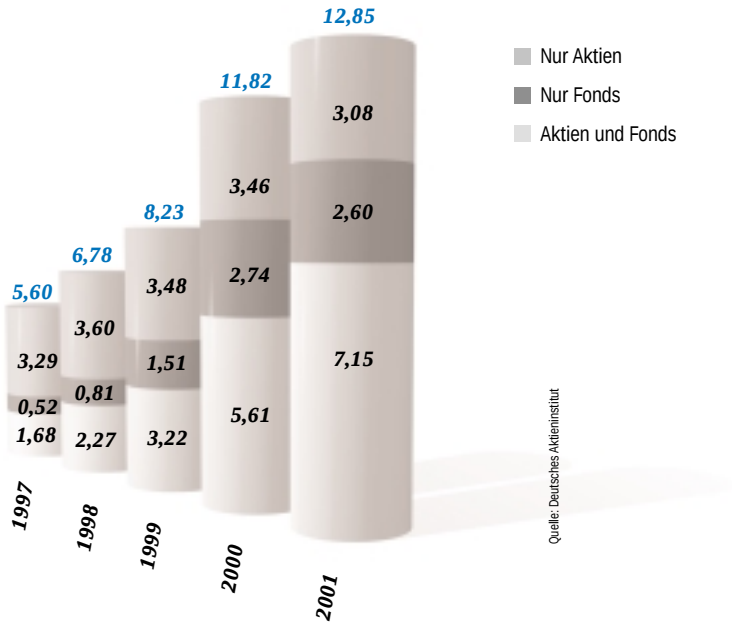
Obwohl erst Mitte 2000 eingeführt, sind die verlängerten Börsenhandelszeiten besonders auf Bankenseite bereits wieder in der Kritik. Waren es die Regionalbörsen, die eine Erweiterung auf 20.00 Uhr forcierten, wird von ihnen jetzt bereits wieder eine Rückkehr zu den „alten“ Zeiten gefordert. Nach dem Wegbrechen der großen Privatanleger-Volumina drücken besonders die erhöhten Personalkosten auf die Rendite der Finanzdienstleister. Die Deutsche Börse AG hat zwar angekündigt, die Feststellung der Schlusskurse im Xetra-Handel so schnell wie möglich von 20.00 Uhr auf 17.30 Uhr vorzuziehen, doch eine generelle Rücknahme der verlängerten Handelszeiten wurde – vorerst – abgelehnt.

Wertpapierhandelsbank

Privates Vermögensmanagement.

Die Schwierigkeiten und Turbulenzen des Börsenjahres 2001 wirkten sich auch im Bereich des privaten Vermögensmanagements negativ aus. Die Einzelheiten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen wurden bereits im Detail beleuchtet, so dass an dieser Stelle auf eine erneute Zusammenfassung verzichtet werden kann.

Wie praktisch alle aktien- bzw. fondsbasierenden Anlageformen mussten auch die Depots der MWB Wertpapierhandelsbank Rückgänge bzw. Verluste verzeichnen. Obwohl die Zahl der Kunden leicht auf 87 (31.12.2001), vs. 83 Kunden (am 31.12.2000) erhöht werden konnte, sank das betreute Volumen auf € 23 Mio.



Aktionäre und Fondsbesitzer in Deutschland von 1997 bis 2001 in Mio.

gegenüber € 56 Mio. im Vorjahr. Die Reduzierung resultiert zum großen Teil aus dem Kursrückgang der Aktien eines Großaktionärs einer börsennotierten Gesellschaft, dessen Depot wir betreuen.

Neuer Fonds liegt im Markttrend.

Im Juli 2001 erhielt der von der MWB Wertpapierhandelsbank betreute Investmentfonds „IDEAL Financial Global Flex“, ein weltweit anlegender Mischfonds, die Vertriebszulassung. Trotz der globalen Aktienbaisse – und dem Absacken der Kurse nach dem 11. September – beträgt das Minus in der Performance von der Zulassung bis zum Jahresende „lediglich“ 5,97%.
Im Bereich privates Vermögensmanagement wird die MWB Wertpapierhandelsbank den Schwerpunkt Investmentfonds beibehalten bzw. Zug um Zug ausbauen. Die Kundenbasis beim fondsgebundenen Vermögensmanagement (ab € 50.000) deutlich zu verbreitern, zählt 2002 zu den wichtigsten Aufgaben. Für eine regionale Vertriebsausdehnung wurden in den vergangenen Monaten die ersten konkreten Schritte eingeleitet. Die Aktivitäten werden Mitte 2002 in Baden-Württemberg beginnen.

Emissionsgeschäft.

In einem Umfeld, in dem selbst renommierte Titel sowie substanz- und ertragsstarke Unternehmen massiv an Marktwert verlieren, sind erfolgreiche Emissionen praktisch nicht durchzuführen. Daher ist es kein Wunder, dass sich im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr keine Besserung im Neuemissionsgeschäft zeigte. Banken und Anleger waren gleichermaßen damit beschäftigt, die Auswirkungen der IPO-Euphorie aus dem Frühjahr 2000 abzuarbeiten, was in vielen Fällen das Verkraften eklatanter Verluste bedeutete. Die Baisse am Neuen Markt – bis dato dem entscheidenden Segment für IPOs – war 2001 unübersehbar und nach diversen verunglückten Platzierungen im ersten Halbjahr kam das Aktienneuemissionsgeschäft in Deutschland im zweiten und dritten Quartal 2001 praktisch völlig zum Erliegen.

Die von uns für das vergangene Jahr eingeplante Emission unserer Beteiligung XCOM konnte angesichts der verheerenden Kapitalmarktlage nicht durchgeführt werden. Zwei weitere, weitgehend vorbereitete Neuemissionen mussten – trotz guter Gewinnlage der Unternehmen – abgesagt werden. Beim herrschenden Desinteresse des Publikums an neuen Titeln wäre eine Platzierung unverantwortlich und wenig erfolgversprechend gewesen.
Für einen Emittenten, dessen Kapitalerhöhung und Börseneinführung die MWB Wertpapierhandelsbank im Vorjahr (2000) durchgeführt hatte, konnten weitere Aktien erfolgreich am Markt platziert werden. Ein Lichtblick im insgesamt ziemlich düsteren Jahr 2001.

Angesichts der insgesamt unattraktiven Kapitalmarktsituation wurden im Rahmen unserer strategischen Neuausrichtung neue Kapitalmarktprodukte vorbereitet, die das Emissionsgeschäft bei der MWB Wertpapierhandelsbank ergänzen werden bzw. die IPO-Flaute überbrücken können. Merkliche Erfolge diesbezüglich werden für die zweite Jahreshälfte 2002 erwartet.

Die Bayerische Börse in München

Strategische Neuausrichtung

Strategische Neuausrichtung

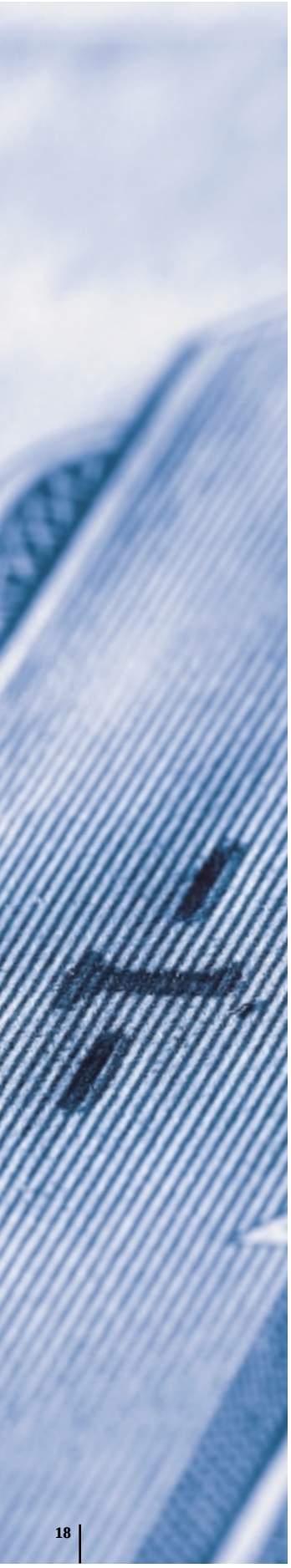
Die MWB AG ist eines der führenden Wertpapierhandelshäuser in Deutschland. Eine Position, die sich das Unternehmen durch vorausschauende und konsequente Positionierung am Markt erarbeitet hat. Mit dem Kerngeschäft Skontroführung und Market Making wurden im Jahr 2001 96,5% der Erträge erwirtschaftet. Diese Spezialisierung hat in der Vergangenheit für zweistellige Zuwachsraten gesorgt, birgt jedoch auch Risiken bei sich verändernden Marktbedingungen.

Ausländische Aktien weniger gefragt.

An erster Stelle der negativen Entwicklungen steht zweifelsohne der dramatische Umsatzrückgang bei ausländischen Aktien in Deutschland. Wurde im zweiten Quartal 2001 immerhin noch ein Volumen von € 77,5 Mrd. bewegt, sank die Summe im dritten Quartal nochmals um rund 30% auf € 54,4 Mrd. Im dritten Quartal des Vorjahres hatte das Handelsvolumen ausländischer Aktien in Deutschland noch € 151,6 Mrd. betragen.
Auf der anderen Seite hat sich in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch das Engagement der großen Skontroführer – die Zahl der in Deutschland gelisteten Auslandsaktien deutlich erhöht. Waren 1998 lediglich 3.249 ausländische Titel gelistet, so waren es per 31. 12. 2001 bereits über 10.000 Werte. Damit ist Deutschland, gemessen an der Zahl der gelisteten Aktien, der größte Auslandsaktienmarkt der Welt.
Diese rasante Entwicklung ging einher mit dem zunehmenden Interesse der Privatanleger an der Anlageform Aktie und der damit verbundenen, allseits bekannten Hausse in Technologiewerten. So erfreulich diese Zahlen vordergründig klingen, so sicher sind sie doch ein Zeichen einer Übertreibungsphase. Da sich nach Ansicht der MWB AG der substanzielle Umsatz in Auslandsaktien zukünftig auf maximal 1.000 Werte konzentrieren wird, stellt die Anzahl der betreuten Aktien für einen Skontroführer mittlerweile keinen Wettbewerbsvorteil mehr dar.

Der Wettbewerb unterschiedlicher Konzepte.

Unter diesen Vorzeichen scheint es nicht verwunderlich, dass sich der Markt für Auslandsaktien in Deutschland im Umbruch befindet. Börsen überdenken ihr Marktmodell und treten in immer stärker werdendem Wettbewerb zueinander. Versuchte vor knapp zwei Jahren jede Börse für sich ein Stück vom immer größer werdenden Marktvolumen zu sichern, findet heute ein zunehmend härter werdender Verdrängungswettbewerb statt. Immer neue börsenähnliche Systeme entstehen, deren endgültige Auswirkungen auf die Zersplitterung der Liquidität noch nicht feststehen. Fest steht jedoch, dass die Rolle des Skontroführers zunehmend die des Liquiditätsspenders und Risikonehmer wird.
Zahlreiche Bestrebungen und Initiativen der einzelnen Wertpapierbörsen in Deutschland zeichnen diesen Weg ganz deutlich vor. „Quotrix“ in Düsseldorf, „Best-Price-Garantie“ in Stuttgart, das offene Orderbuch in Berlin und nicht zuletzt die Deutsche Börse AG mit ihrem – Market Maker – unterstützten – „Global Markets Concept“ – sind vier der prominentesten Beispiele dieser Tendenz. Deutschland entwickelt sich zügig vom bisherigen order-driven hin zu einem quote-driven Markt. In der Analyse der aktuellen Umsatzstatistiken zeigt sich überdeutlich die zunehmende Bedeutung von Xetra innerhalb der deutschen Börsenlandschaft und im Umkehrschluss die deutlich sinkende Bedeutung der Regionalbörsen. So entfielen im Oktober 2001 bereits 92% der Umsätze inländischer Aktien und 65% bei ausländischen Titeln auf Xetra und das Frankfurter Parkett.



Das mit rund 200 US-Aktien im September gestartete – und inzwischen auf niederländische und französische Aktien ausgeweitete – Global Markets Concept der Deutschen Börse AG auf Xetra dürfte ein Erfolg werden. Bereits vier Wochen nach dem Handelsstart lag der Xetra-Marktanteil der US-Titel bei etwa 40 % der Gesamtumsätze in Deutschland. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass Xetra für den Bereich Auslandsaktien in Deutschland bislang praktisch bedeutungslos war. Mit der NASDAQ tritt ein weiterer neuer Wettbewerber im Wettlauf um Marktanteile an. Über den Ableger NASDAQ Europe wird sie in Kooperation mit der Berliner Börse zu einem ernst zu nehmenden Konkurrenten im Markt für ausländische Aktien in Deutschland.

Marktfähig ist nur, wer über Substanz verfügt.

Betrachtet man das engere Marktumfeld der Wertpapierhandelshäuser, so zeigt sich mit wenigen Ausnahmen für das Jahr 2001 eine durchweg negative Ergebnisentwicklung. Wertpapierhandelshäuser sind das Musterbeispiel für eine prozyklische Ergebnisentwicklung und leiden nunmehr seit eineinhalb Jahren unter dem schlechten Börsenumfeld. In der Boomphase der Jahre 1996 bis Anfang 2000 haben viele traditionelle Maklerhäuser ihre Aktivitäten auf neue Geschäftsfelder, wie beispielsweise das Emissionsgeschäft, erweitert; die Investmentbank-light-Idee wurde geboren. Zahlreiche Unternehmen haben jedoch den Einstieg in dieses Kerngeschäft der Investmentbanken mit einer Vielzahl von Beteiligungen erkauft, an deren Abschreibungen sie heute besonders leiden. Die Folge dieser schwierigen Entwicklung dürfte jedoch voraussichtlich nicht die häufig beschworene Konsolidierung bei den Wertpapierhandelshäusern sein, sondern vielmehr eine Selektion. Langfristig überlebensfähig werden nur die Unternehmen sein, die trotz aktueller Turbulenzen über ausreichend Liquidität und Substanz verfügen. Beides steht der MWB AG in einem Maß zur Verfügung, das die Aussichten für die Zukunft in ein positives Licht rückt.

Die Ist-Situation der MWB AG nochmals kurz zusammengefasst:

1. Das Kerngeschäft ist extrem abhängig von der Börsenlage und den Umsätzen. Deshalb ist die Ertragssituation für 2001 alles andere als zufrieden stellend und auch die Perspektiven für 2002 entsprechen nicht den ehrgeizigen Vorstellungen des Unternehmens.

2. Die Entwicklung des privaten Vermögensmanagements stagniert und erreicht ebenfalls keineswegs die Erwartungen.

3. Das klassische Emissionsgeschäft ist in Deutschland praktisch zum Erliegen gekommen und zählt nüchtern betrachtet nicht zur Kernkompetenz der Wertpapierhandelsbanken.

4. Als Folge der beschriebenen Entwicklungen ist die Kursentwicklung der MWB-Aktie äußerst unzufrieden stellend und die Notierung liegt deutlich unter dem Substanzwert.

Schwierige Märkte erfordern flexible Reaktionen.

Aufgrund der detailliert beschriebenen Veränderungen im Marktumfeld sowie als Folge einer breiten Situationsanalyse wurde bei der MWB AG 2001 die Entscheidung zu einer strategischen Neuausrichtung getroffen. Mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen wurde bereits im vierten Quartal 2001 begonnen. Die MWB AG hat in der Vergangenheit zum Thema Strategie immer die starke Betonung und Weiterentwicklung des Kerngeschäfts herausgestellt. Das soll im Wesentlichen auch so bleiben. Jedoch wird dieser Bereich neu strukturiert, neu ausgerichtet und sinnvoll durch weitere, neue Geschäftsfelder ergänzt. Primäres Ziel für das kommende Jahr ist, die einzelnen neu ausgerichteten sowie die neuen Geschäftsfelder in die Rentabilitätszone zu führen – bzw. zumindest einen merklichen Aufwärtstrend zu erreichen – und mit dem Unternehmen insgesamt wieder zu einem positiven Cashflow zurückzukehren.

Auslandsaktien

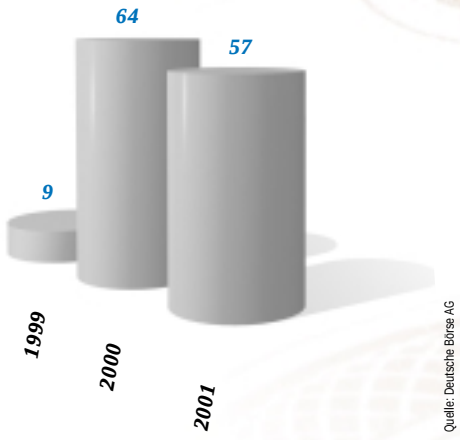
Das Marktsegment der Xetra US Stars enthält die etwas mehr als 200 liquidesten US-Aktien, für die die so genannten Market-Experts kontinuierlich Kauf- und Verkaufspreise in einem Volumen von mindestens € 50.000 stellen. Die Anzahl der US-Market-Experts ist begrenzt und die MWB AG fungiert deshalb bereits seit Februar 2002 für die 100 liquidesten Aktien als Designated Sponsor. Für den Designated Sponsor in diesem Segment entstehen keine Nachteile, er muss jedoch für höchstens € 10.000 quotieren, was bei amerikanischen Aktien durchaus risikobegrenzend wirkt. Geht man davon aus, dass sich zukünftig das Interesse der Anleger auf etwa 1.000 Auslandsaktien konzentrieren wird, ist die Beschränkung auf die liquidesten Titel innerhalb der Designated-Sponsor-Strategie äußerst zielführend.

Für den europäischen Teil des Global Market Concept der Deutsche Börse AG fungiert die MWB AG als Market-Expert für Dutch und French Stars. In der Zukunft sollen Aktien aus Belgien, Finnland, der Schweiz, Schweden und Großbritannien hinzukommen, für die die MWB bereits als Designated Sponsor auftritt. Mit dieser „Europäisierung" des Auslandshandels sinkt das Risiko des bis dato sehr US-dominierten Geschäfts der MWB AG.

Europäische Aktien gewinnen an Bedeutung.

Einen parallelen Weg beschreitet das Unternehmen durch eine angestrebte Mitgliedschaft als Market Maker bei der NASDAQ Europe. Das Kooperationsprojekt zwischen dem europäischen Ableger der NASDAQ und der Berliner Börse hat nach Ansicht der MWB AG gute Chancen, zur zweiten wichtigen Plattform für Auslandsaktien in Deutschland zu werden.

Die Neupositionierung des Kerngeschäftes wird von zwei ergänzenden Maßnahmen begleitet: erstens durch einen begrenzten Personalabbau und zweitens durch den Wechsel der Abwicklungsbanken für die platzübergreifenden Geschäfte.



Umsätze in Xetra beim Handel in Auslandsaktien in Mrd. €

Market Making in Small und Mid Caps

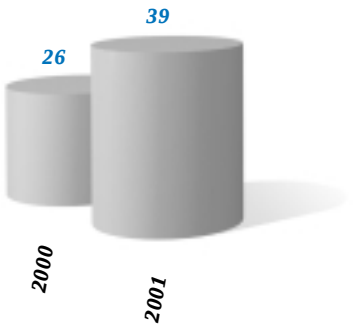
Echtes Market Making hat die MWB AG bislang „nur“ im Bereich Auslandsaktien betrieben. Dies wird unter Berücksichtigung der strategischen Neuausrichtung auch weitergeführt. Ergänzend wird die MWB AG ihre Tätigkeit in diesem Bereich auf deutsche Aktien ausweiten.

Echtes Market Making für deutsche Small und Mid Caps findet bisher praktisch nicht statt. Der Versuch der Deutschen Börse AG, mit einem Designated-Sponsor-System Marktliquidität zu schaffen, ist mit den bekannten Nachteilen dieses Systems behaftet. Bestes Beispiel ist hierfür die zunehmende Zahl von Unternehmen, die ihre Mitgliedschaft im Small-Cap-Segment SMAX kündigen. Eine zusätzliche Zersplitterung der Liquidität ergibt sich in vielen Fällen durch die Mehrfachnotiz dieser Papiere an den meisten deutschen Präsenzbörsen.

Die überwiegende Zahl der Vorstände von Small und Mid Caps ist mit der Entwicklung ihres Aktienkurses unzufrieden. Dies ist eine Tatsache, die unabhängig von der aktuellen Börsensituation feststeht. Als Grund für mangelndes Interesse von Seiten institutioneller Anleger wird häufig die zu geringe Marktliquidität der Titel angeführt. Gespräche der MWB AG mit verschiedenen Unternehmen haben gezeigt, dass es eine deutliche Nachfrage nach einer qualitativ hochwertigen Betreuung der Aktien zur Erzielung eines angemessenen Kursverlaufes gibt. Daher offeriert die MWB AG im Sinne der strategischen Neupositionierung eine Dienstleistung, die unter dem Begriff „Quality Market Making“ zusammengefasst ist.

Der essenzielle Unterschied zum Designated-Sponsor-System liegt in der i. d. R. meist mangelnden Kommunikation zwischen dem Emittenten und dem Designated Sponsor. Hier setzt das Quality Market Making an, denn sinnvolles und effektives Market Making kann nur in enger Abstimmung zwischen Unternehmen und dem Market Maker funktionieren. Diese nahtlose Kommunikation beinhaltet in erster Linie die Aktivitäten des Market Makers, die Handelsentwicklung, das Investoreninteresse, die Aktionärsstruktur usw. Dies alles selbstverständlich innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Die MWB AG stellt dafür durch kontinuierliche Quotierung auf Xetra Liquidität zur Verfügung.

Marktpotenzial stellen vor allem SMAX-Werte, die mit tendenziell steigenden Kosten für Designated Sponsor, Quartalsberichterstattung und Umstellung auf internationale Rechnungslegung konfrontiert werden. Nebenwerte außerhalb der Indizes und Segmente runden das anvisierte Marktsegment ab.



Quelle: Orderbuchstatistik der Deutsche Börse AG

Anteil von Xetra beim Handel in SMAX-Werten in %

Rund um das Quality Market Making – aber auch als unabhängige Dienstleistungen – wird die MWB AG den Unternehmen die Abwicklung von Blockhandelstransaktionen, Umplatzierungen, Aktienrückkaufprogrammen sowie allgemeine Beratungsleistungen in Kapitalmarktfragen anbieten.

Privates Vermögensmanagement

Das Tochterunternehmen der MWB AG, die MWB Wertpapierhandelsbank, bietet im Segment der privaten Vermögensverwaltung sowohl die Vermögensanlageberatung als auch die klassische Vermögensverwaltung an. Mit der Definition von Zielgruppen mit einem zu verwaltenden Vermögen ab € 500.000 wurde der Sprung in das Wettbewerbsumfeld der etablierten Privatbanken gewagt. Eine mögliche Alternative wäre das Mengengeschäft mit kleineren Vermögen gewesen, doch dieser Markt erschien als zu heiß umkämpft, um mittelfristig ertragreich zu sein. Seit Anfang 2001 bietet die MWB Wertpapierhandelsbank jedoch die fondsgebundene Vermögensverwaltung ab € 50.000 an und profitiert hierbei – im Vergleich zu den Geschäftsbanken – von ihrer Unabhängigkeit bei der Auswahl der Fonds.

Um dem stagnierenden Volumen in der Vermögensverwaltung entgegenzuwirken, wird die MWB ein effektives Vertriebsnetz aufbauen. Der kontinuierliche Rückzug der großen Geschäftsbanken aus der Region ist unübersehbar; die aktuellen Ankündigungen der Banken, ihre Filialnetze weiter zu straffen und Personal einzusparen, unterstreichen diesen Prozess. Diese Entwicklung ist jedoch für die MWB Wertpapierhandelsbank eine Chance, im regionalen Bereich Fuß zu fassen und eine verbreiterte Kundenbasis zu entwickeln. Dieses Ziel soll vor allem über Vertriebsvereinbarungen mit regional ansässigen Vermittlern sowie Kooperationen mit entsprechenden Vermögensverwaltern erreicht werden.

Emissions- und Kapitalmarktberatung

Im Bereich der Emissionsberatung stehen kleinere und mittlere Unternehmen als Zielgruppe der MWB Wertpapierhandelsbank im Vordergrund. Im vergangenen Jahr wurde allerdings, mit Ausnahme einer Sekundärplatzierung, bewusst auf Emissionen verzichtet, die an sie herangetragen wurden. Börsen- und allgemeine Wirtschaftslage erschienen als zu ungünstig für eine erfolgreiche Erstnotiz. Zwar muss die MWB Wertpapierhandelsbank damit – im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern – keine negativ ausgefallene Emission verbuchen, doch zufrieden stellend ist die Situation keineswegs.

Im Zuge der Neuausrichtung der MWB wird das klassische Neuemissionsgeschäft nicht mehr zu den primären Geschäftsfeldern gehören. In diesem Bereich findet vielmehr eine Konzentration auf Kapitalerhöhungen und Platzierungen statt, in denen bereits Erfahrungen bestehen.

Die kapitalmarktorientierte Beratung des Mittelstandes ist bislang die Domäne von Investmentbanken, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern. Sie zählte bisher nicht zu den Geschäftsfeldern der MWB Wertpapierhandelsbank, auch wenn es inhaltliche Überschneidungen mit der Emissionsberatung gibt. Die Beschlüsse von Basel II sowie der mögliche Wegfall der Gewährsträgerschaft im Sparkassen- und Raiffeisen-Sektor – mit seinen die Finanzierung des Mittelstandes bedrohenden Auswirkungen – schaffen jedoch die solide Basis für eine deutlich erhöhte Nachfrage kapitalmarktorientierter Beratung und ihrer komplementären Dienstleistungen. Die MWB Wertpapierhandelsbank sieht in diesem Markt einen erhöhten Bedarf auf Unternehmensseite und wird diesen Bereich zukünftig durch den schrittweisen Aufbau eines Informations- und Finanzierungsnetzwerkes qualifiziert abdecken.

Investor Relations

Investor Relations

Im Jahr 2001 hat die MWB AG ihre Anstrengungen im Bereich der Investor Relations weiter intensiviert, wobei aufgrund des dynamischen Umfeldes einige Veränderungen stattgefunden haben.

Die Aktivitäten und Mittel wurden in erster Linie auf Maßnahmen konzentriert, die entweder eine direkte Kommunikation mit Anlegern zulassen oder als unverzichtbare Basismedien für die Arbeit in puncto Investor Relations fungieren. Trotz der deutlich reduzierten Umfänge und dem Ausbleiben von in den Vorjahren gewichtigen Ausstellern war die MWB AG 2001 auf verschiedenen Anlegermessen in Deutschland präsent: Investor Expo in München und Hamburg, Invest in Stuttgart, Finanz in Hamburg und der Aktionstag Börse in München wurden diesbezüglich berücksichtigt. Hier konnten Investoren unmittelbar angesprochen werden. Die konsequente Präsenz auf den wichtigsten Veranstaltungen dieser Kategorie sorgte zugleich für Bekanntheit und Kontinuität.

Umfassende Information ist Firmenpolitik.

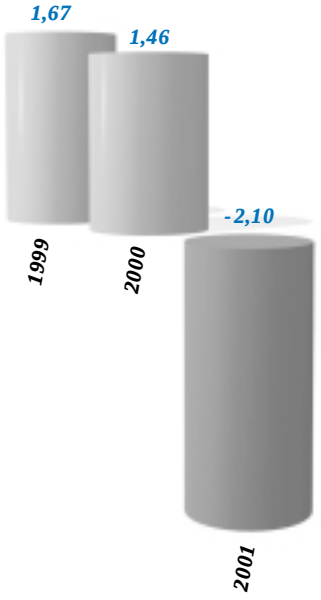
2001 wurde der Geschäftsbericht der MWB AG neu gestaltet. Noch ausführlichere Informationen zum Unternehmen und zum Umfeld schaffen zusätzliches Vertrauen in die Substanz der MWB AG und der aufwändige Geschäftsbericht 2000 dient seit seinem Erscheinen gleichzeitig als Imagebroschüre.

In der Folge wurden die Quartalsberichte als aktuelle Ergänzung sowie als substanzielle Informationsmedien – über den gesetzlichen Rahmen hinaus – gestaltet.
Ebenfalls 2001 hat die MWB AG begonnen, das Rechnungswesen auf die IAS-Richtlinien umzustellen. Da die Informationen gemäß dem internationalen Regelwerk nur im Vergleich zum Vorjahr wirklich aussagekräftig sind, hat sich die MWB AG – ohne gesetzliche Notwendigkeit – entschlossen, bereits 2001 ein paralleles Rechnungswesen (HGB vs. IAS) aufzubauen, so dass im vorliegenden Geschäftsbericht 2001 bereits – wenn auch ungeprüfte – Überleitungszahlen dargestellt sind.

Kommunikationsstrategie effizienter gestaltet.

Im Herbst des vergangenen Jahres stellte sich die MWB AG äußerst erfolgreich einer Auswahl von DVFA-Analysten vor. Innerhalb dieser Unternehmenspräsentation wurde vom Vorstandssprecher der MWB AG auch die strategische Repositionierung vorgestellt und von den Teilnehmern als Schritt in die richtige Richtung bewertet.

Mit Ablauf des Jahres 2000 hat sich die MWB AG – zumindest vorläufig – innerhalb der gesamten Kommunikationsstrategie im Wesentlichen von klassischer Werbung verabschiedet. In der Betrachtung der Kosten-Nutzen-Relation war deutlich zu erkennen, dass die Akzeptanz von Werbung für bestimmte Unternehmen bzw. Aktientitel von den Rezipienten bestenfalls skeptisch beurteilt wurde.
Steigerung des Bekanntheitsgrades ist zwar innerhalb des Kommunikationsmix ein nicht zu unterschätzender Faktor, doch ohne einen direkten Effekt auf das gehandelte Aktienvolumen des Unternehmens ließ sich die alleinige Erhöhung des Recognition-Rating nicht rechtfertigen.



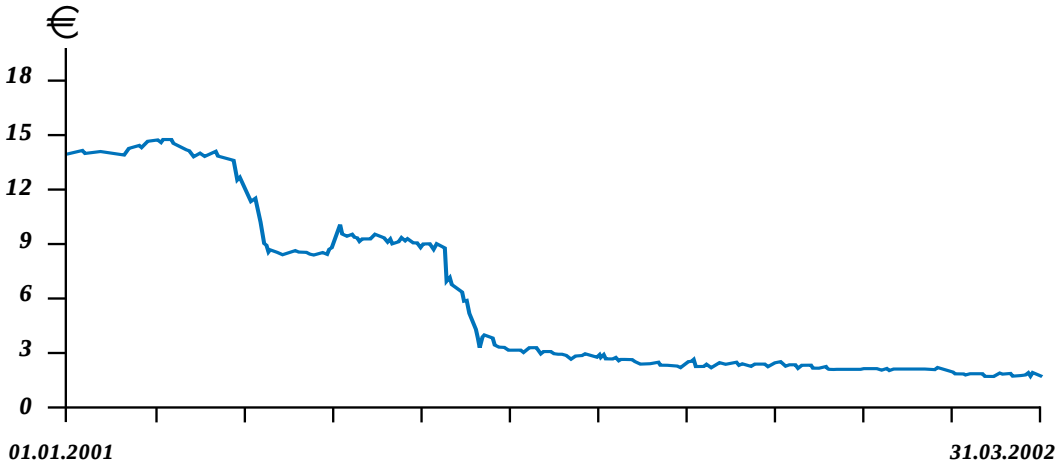
DVFA-Ergebnis je Aktie in €

Finanztitel wurden – zumindest noch in der ersten Jahreshälfte – von großformatigen Anzeigen der New Economy überschwemmt und unter sinnvollen Budgetansätzen konnte sich kein realistisch planendes Unternehmen bei der Awareness durchsetzen. Entsprechend groß waren daher auch die Diskrepanzen zwischen Unternehmenserfolg, -zukunftsaussichten, -substanz und der Euphorie auf dem Markt; die inzwischen bekannten „Luftblasen“ am Neuen Markt wurden maßgeblich durch die immensen Werbebudgets beeinflusst.
Public Relations wurden bei der MWB AG hingegen in der Investor Relations-Strategie forciert und der kontinuierlichen Pflege des Internetauftritts wurde im letzten Jahr erhöhte Aufmerksamkeit zuteil.
In schwierigen Zeiten bzw. Situationen, die auch von den Menschen weltweit als solche interpretiert werden, kommt es nach Meinung der Experten mehr denn je stärker auf Qualität als auf Quantität an.
Substanz, Ehrlichkeit und Realismus sind Werte, die für die nächsten Jahre zumindest das Bild der westlichen Welt in der Beurteilung von Unternehmen prägen werden. Werte, denen sich die MWB AG von jeher besonders verpflichtet fühlt.

Rechtzeitige und offene Kommunikation.

In der Hauptversammlung am 25. Juni 2001 wurden vom Vorstand der MWB AG die sich abzeichnenden Schwierigkeiten bereits deutlich angesprochen. Zum Kern der Geschäftsphilosophie des Hauses zählt auch die Bereitschaft, über negative Entwicklungen und nicht erreichte Ziele zu sprechen. Offenheit gegenüber den Investoren ist nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern wird von innerer Überzeugung geleitet. Die Abstimmungsergebnisse zu den Anträgen auf der Hauptversammlung lagen alle zwischen 99% und 100% – ein sichtbarer Beleg für das Vertrauen der Aktionäre in das Handeln von Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeitern der MWB AG.

Die aktuellen Planungen der MWB AG hinsichtlich aktiver Präsenz konzentrieren sich derzeit – neben der Hauptversammlung 2002 am 26. Juni in München – auf die Invest in Stuttgart (1.–3. März) sowie die IAM in Düsseldorf (7.–9. November). Ergänzt werden diese Termine im Laufe des Jahres voraussichtlich durch verschiedene Präsentationen bei Analysten und institutionellen Anlegern.
Fest steht diesbezüglich die traditionelle jährliche Bilanzpressekonferenz am 14. Mai, auf der die wichtigsten Eckpunkte des Jahresergebnisses vorgestellt werden. Journalisten, Investoren, Analysten und Privatanleger werden – wie in der Vergangenheit – regelmäßig mit ausführlichem Informationsmaterial versorgt. Ein Teil der umfassenden Informationsstrategie, die die MWB AG als selbstverständlich betrachtet.
Der Kurs der MWB-Aktie hat im abgelaufenen Jahr herbe Verluste hinnehmen müssen. Selbst die zum Vorjahr unveränderte Dividende von € 1,11 pro gewinnberechtigte Aktie



Kurs der MWB-Aktie vom 01.01.2001 bis 31.03.2002

wurde vom Markt nicht honoriert. Im Anschluss an die Veröffentlichung der Zahlen zum ersten Quartal und zum Halbjahr schlug die negative Entwicklung in den Erträgen überdeutlich auf den Kurs durch. Zum Stand 31. Dezember 2001 lag der Aktienkurs deutlich unter dem Substanzwert des Unternehmens. Ein Zustand, der keineswegs akzeptabel ist und 2002 durch vermehrte Anstrengungen verändert werden soll. Ob jedoch die Börse Maklaraktien – Ertragskraft vorausgesetzt – zukünftig mehr Beachtung als in den letzten Jahren schenken und die MWB AG entsprechend bewerten wird, steht nicht in unserer Macht.

Vertrauen in eigene Stärken.

Selbstverständlich werden Vorstand, Mitarbeiter und Aufsichtsrat der MWB AG ihr Know-how für die Investorenpflege ebenso in vollem Umfang einsetzen wie für alle anderen Bereiche des Unternehmens. Das war in der Vergangenheit so und wird auch in Zukunft so bleiben.

28.03.2002	28.12.2001	Höchststand 13.02.2001	Tiefststand 28.12.2001	29.12.2000
€ 1,70	€ 2,00	€ 14,70	€ 2,00	€ 14,00

Entwicklung des Börsenkurses der MWB-Aktie, Kurs in €

Terminplan 2002

14. 05.2002	Bilanzpressekonferenz	München
26. 06.2002	Hauptversammlung	München
Mitte Juli 2002	Veröffentlichung Halbjahreszahlen 2002	
Mitte Oktober 2002	Veröffentlichung der Zahlen drittes Quartal	
07.–09.11.2002	Teilnahme an der IAM 2002	Düsseldorf
Mitte November 2002	Analystenkonferenz	Frankfurt a. M.

Kontaktadresse:

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Bettina Schmidt

Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing

Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing

Telefon 0 89/8 58 52-3 05 · Fax 0 89/8 58 52-5 05

E-Mail investor-relations@mwb.de · Internet www.mwb.de

Finanzteil

Lagebericht	Seite	27 – 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	36 – 37
Konzern-Bilanz	Seite	38
Konzern-Anhang	Seite	39 – 46
Bestätigungsvermerk Konzern	Seite	47
Gewinn- und Verlustrechnung AG	Seite	48 – 49
Bilanz AG	Seite	50
Anhang AG	Seite	51 – 56
Bestätigungsvermerk AG	Seite	57
Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IAS	Seite	58
Pro-Forma Konzernbilanz nach IAS	Seite	59
Erläuterungen	Seite	60 – 62

Lagebericht und Konzernlagebericht

Das wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsjahr 2001.

Das Jahr 2001 war nach der Spekulationsblase der Jahre 1999 und 2000 durch große Unsicherheit an den Kapitalmärkten und eine Fortsetzung der schon im Jahr 2000 begonnenen Korrekturphase gekennzeichnet. Das gesamte Jahr war geprägt von immer wiederkehrenden Rezessionsängsten und begleitet von einer Reihe von Zinssenkungen durch die Notenbanken, die aber insgesamt das verfolgte Ziel nicht erreicht haben. Zahlreiche Unternehmen durch alle Branchen korrigierten ihre Prognosen nach unten und Quartalsergebnisse fielen häufig schlechter aus als erwartet. Ende September, nach den Anschlägen in den USA, waren die Aktienkurse weltweit auf ihren Jahrestiefstständen. Es folgte eine zum Teil technisch bedingte Erholung im vierten Quartal. Im gesamten Jahr 2001 lagen die Börsenumsätze deutlich unter denen der Vorjahre, ein Trend, der bis heute angehalten hat.

Das Wettbewerbsumfeld der Finanzdienstleister ist im vergangenen Jahr von dieser negativen wirtschaftlichen Grundstimmung massiv beeinflusst worden. Die Häuser wiesen mit wenigen Ausnahmen zum Teil deutliche Fehlbeträge aus. Eine Reihe von Unternehmen hatte sich den Einstieg in das vermeintlich lukrative Emissionsgeschäft mit zahlreichen Beteiligungen teuer erkauft. Hohe Abschreibungen zum 31. 12. 2001 waren die Folge. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass das Schlagwort „Wiederbesinnung auf das Kerngeschäft“ die Runde macht. Wie wir zu Beginn des Jahres 2001 erwartet haben, kam es nicht zu der häufig herbeibeschworenen Konsolidierung innerhalb der Branche. Wir erwarten auch für dieses Jahr eher eine Selektion als einen Zusammenschluss einzelner Unternehmen.

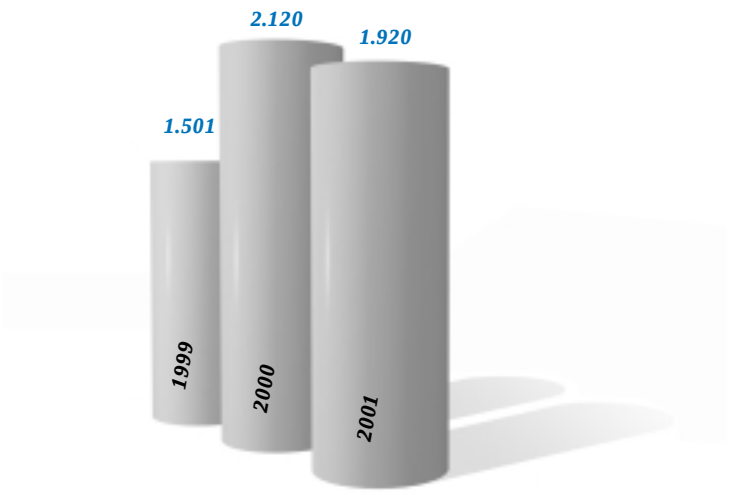
1. Geschäftsverlauf

Das Ergebnis der MWB Wertpapierhandelshaus AG sowie der MWB Wertpapierhandelsbank war im Geschäftsjahr 2001 nicht zufrieden stellend und stark geprägt vom schlechten Börsenumfeld.

Mit Wirkung vom 12. Juni 2001 schied der Mitgründer und Vorstand Lutz Fröba aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG aus.

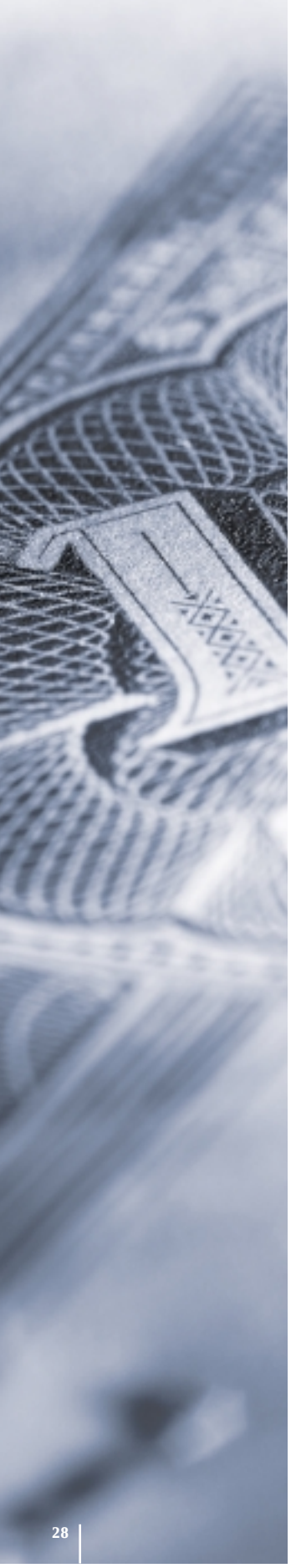
Handel und Skontroführung.

Im Bereich der Skontroführung, dem Kerngeschäft der MWB, zeigte sich in 2001 eine deutliche Verstärkung des Trends der Abwanderung von Umsätzen von den Regionalbörsen nach Frankfurt und auf Xetra. Generell lagen die Umsätze in ausländischen Aktien in 2001 mit € 303 Mrd. um mehr als die Hälfte unter den € 679 Mrd. in 2000. Im Verlauf des Jahres hat die Deutsche Börse AG schrittweise mit der Umsetzung ihres Global Market Concepts begonnen. Ende September wurden erstmals rund 200 US-Aktien, die Xetra



Entwicklung der Zahl der betreuten Auslandsaktien

Stand: 31.12.2001



US Stars, in einem besonderen Segment nach einem Market Maker-Marktmodell gehandelt. Hier wurden sehr schnell 40% der Gesamtumsätze in diesen ausländischen Aktien in Deutschland erreicht. Als nächste Schritte folgten im November die Dutch Stars und Anfang 2002 die French Stars.

Die Anzahl der von der MWB betreuten Werte ging im vergangenen Jahr von 2.120 auf 1.920 Aktien zurück, während sich die Gesamtzahl der in Deutschland notierten Auslandsaktien nochmals leicht erhöhte. Mittlerweile jedoch ist die Anzahl der betreuten Skontren in Branchenkreisen kein Wettbewerbsargument mehr. Mittelfristig wird sich der Umsatz in Deutschland, nach Meinung der Gesellschaft, auf maximal 1.000 Auslandsaktien konzentrieren.

Das Management der MWB hat auf diese strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen reagiert und hat beschlossen, im Rahmen einer strategischen Neuausrichtung dem elektronischen Handel in Zukunft sehr viel größere Bedeutung zuzumessen. So ist die Gesellschaft mittlerweile Designated Sponsor für 100 der liquidesten US-Aktien und 38 europäische Blue Chips sowie Dutch und French Market Expert für die insgesamt 24 Titel in diesen beiden Teilsegmenten.

Ein weiterer Baustein der strategischen Neuausrichtung ist das geplante Market Making in deutschen Small und Mid Caps. Wesentlicher Eckpunkt dieser auf Liquidität und Kommunikation setzenden Idee ist eine strategische Partnerschaft mit der zur Charles-Barker-Gruppe gehörenden smartcaps S. A., Genf.

Der Bereich Orderausführung für Kreditinstitute hat im Geschäftsjahr 2001 weiterhin an Bedeutung verloren. Sein Anteil am Finanz- und Provisionsergebnis der AG war auch im Berichtsjahr stark rückläufig.

Mit Bescheid vom 27. Juni 2001 erhielt die MWB Wertpapierhandelshaus AG vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen die Erlaubnis zum Betreiben des Finanzkommissionsgeschäfts nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG.

Privates Vermögensmanagement.

Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH betreute per 31. 12. 2001 87 Kunden in der Vermögensverwaltung. Das verwaltete Vermögen ging von € 56 Mio. per 31. 12. 2000 auf € 23 Mio. per 31. 12. 2001 zurück. Diese aus der Sicht der Konzernleitung nicht zufrieden stellende Entwicklung ist im Wesentlichen durch den Kursrückgang des Aktienbestands eines Großaktionärs einer börsennotierten Gesellschaft geprägt, dessen Depot die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH betreut. Das im Rahmen der fondsgebundenen Vermögensverwaltung betreute Volumen reduzierte sich leicht von € 0,9 Mio. per 31. 12. 2000 auf € 0,8 Mio. per 31. 12. 2001. Die MWB ist nach wie vor der Meinung, dass dieser Bereich stark ausbaufähig ist, da durch die anhaltende Unsicherheit an den Aktienmärkten die Anlage in Investmentfonds unter Risikogesichtspunkten die eindeutig bessere Alternative darstellt.

Seit Juli 2001 besitzt der von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH beratene Fonds Ideal Financial Global Flex die Vertriebszulassung durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen. Die Performance des Fonds, der von der MWB schon seit Anfang 2001 beraten wird, hat sich in etwa wie der MSCI-Index entwickelt.

Im Rahmen ihrer strategischen Neuausrichtung wählte die MWB im Bereich der privaten Vermögensverwaltung den regionalen Ansatz. Durch die Zusammenarbeit mit regionalen Vermögensverwaltern sowie über Vertriebsvereinbarungen sollen sowohl das betreute Volumen signifikant erhöht werden, als auch der Bekanntheitsgrad der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH in der Region erhöht werden. In diesem Zusammenhang soll auch der Auftritt auf bedeutenden Anlegermessen beibehalten werden.

Emissionsgeschäft.

Das klassische Emissionsgeschäft ist vor allem im 2. Halbjahr 2001 fast vollständig zum Erliegen gekommen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr nur 28 (ohne Freiverkehr), nach 160 Unternehmen im Jahr 2000, an die Börse gebracht. Wir sind der Meinung, dass sich diese unbefriedigende Situation auch im Jahr 2002 fortsetzen wird. Erste Emissionsabsagen wie z.B. die von EnBW, Private Media und BHW belegen diese Haltung.

Innerhalb der Branche haben die Vorgänge in den letzten zwei Jahren, die ihre Ausprägung in einem erhöhten Abschreibungsbedarf bei Beteiligungen hatten, eines mit aller Deutlichkeit gezeigt: Das klassische Emissionsgeschäft ist nicht das Geschäft der Wertpapierhandels-, sondern der etablierten Investmentbanken. Vor dem Hintergrund der bestehenden Konkurrenz um eine dramatisch gesunkene Anzahl von Beratungsmandaten hat die MWB im Rahmen ihrer strategischen Neuausrichtung deshalb beschlossen, den Bereich Emissionsberatung zur Kapitalmarktberatung für mittelständische Unternehmen hin zu entwickeln. Sie denkt dabei auch an die Vielzahl unnotierter Unternehmen mit erhöhtem Beratungsbedarf. Dieser Bedarf entsteht vor dem Hintergrund der Diskussion um die Einführung der Basel-II – Grundsätze sowie den Wegfall der öffentlich-rechtlichen Gewährsträgerhaftung im Sparkassen- und Raiffeisensektor, die entscheidenden Einfluss auf die zukünftige Kreditvergabepolitik der Banken haben wird.

2. Ertragslage

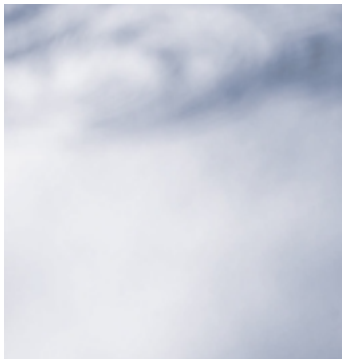
Finanz- und Provisionsergebnis.

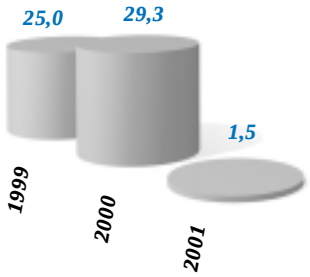
Das Finanz- und Provisionsergebnis als entscheidende Maßzahl für den Geschäftsverlauf der MWB war im Jahr 2001 äußerst unbefriedigend. Im Einzelnen ging das Provisionsergebnis im Konzern von € 8,9 Mio. auf € 1,9 Mio. zurück, in der AG von € 8,6 Mio. auf € 1,8 Mio. zurück. Dies ist das Resultat des bereits erwähnten starken Umsatzrückgangs. Darüber hinaus ist die Maklercourtage am Börsenplatz Berlin gemäß einer Entscheidung des Trägervereins des Berliner Freiverkehrs ab dem 01. 04. 2001 um 50% reduziert worden. Das Finanzergebnis ging im Konzern von € 20,4 Mio. auf € –0,4 Mio. zurück, in der AG von € 19,7 Mio. auf € –0,4 Mio. zurück. Das Ergebnis ist geprägt durch Handelsverluste aufgrund sehr starker und schwer vorhersehbarer Volatilitäten sowie Abschreibungen auf den Handelsbestand in eigenen Aktien in Höhe von € 1,4 Mio.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen.

Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich während des Geschäftsjahres 2001 knapp auf 45. Aufgrund des anhaltenden Umsatzrückganges im Kerngeschäft hat die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelshaus AG beschlossen, sich zum 31. 12. 2001 von 8 Mitarbeitern zu trennen. Insgesamt ging der Personalaufwand jedoch schon in 2001 deutlich zurück, und zwar im Konzern um 35% von € 5,7 Mio. auf € 3,7 Mio., in der AG um 36% von € 5,3 Mio. auf € 3,4 Mio. Gründe hierfür sind vor allem darin zu sehen, dass entsprechend der Tantiemenregelung in der MWB AG wegen des unbefriedigenden Ergebnisses keine Boni und Tantiemen bezahlt wurden.

Innerhalb der anderen Verwaltungsaufwendungen wurde im vergangenen Jahr der Entwicklung der Abwicklungskosten besonderes Augenmerk geschenkt. Die Geschäftsleitung der MWB hat deshalb verschiedene alternative Angebote für eine Abwicklung des In- und





Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in Mio. €, Konzern

Auslandsgeschäfts geprüft. Seit Dezember 2001 wickelt die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG München nunmehr alle platz- und länderübergreifenden Geschäfte der MWB ab. Bei der Entscheidung haben zum einen die Kompetenz der Hypo-Vereinsbank im Bereich Settlement, zum anderen ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis die Rolle gespielt.

Risikovorsorge.

Vor dem Hintergrund des unverändert schlechten Börsenumfeldes im Jahr 2001 hat die MWB wiederum eine sehr vorsichtige Bewertung im Bereich der Wertpapiere des Anlagevermögens betrieben. So wurde unter anderem der Bestand an dem IT-Unternehmen Infinigate AG um TEUR 495 abgeschrieben.

Im Juni 2001 hat sich die MWB Wertpapierhandelshaus AG mit TEUR 512 an der Bayerischen Dienstleistungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung Holding AG beteiligt. Die negative Entwicklung von Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dieser Gesellschaft im zweiten Halbjahr 2001 hat den Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG veranlasst, die Beteiligung höchst vorsorglich auf 0,51 Cent abzuschreiben.

Nach einer Präsentation der Planungsrechnung der XCOM AG für die Jahre 2002 und 2003 hat sich die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH entschlossen, eine Abschreibung auf die Beteiligung an der XCOM AG in Höhe von TEUR 3.964 vorzunehmen. Dies entspricht etwa 40% des Anschaffungspreises. Der Vorstand der MWB AG hat sich dieser Sichtweise angeschlossen und um diesen Betrag seine Beteiligung an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH abgeschrieben, da die Beteiligung an der XCOM AG etwa 80% der Aktiva der MWB Wertpapierhandelsbank ausmacht.

Damit ist davon auszugehen, dass kein weiterer Abschreibungsbedarf im Bereich Beteiligungen besteht.

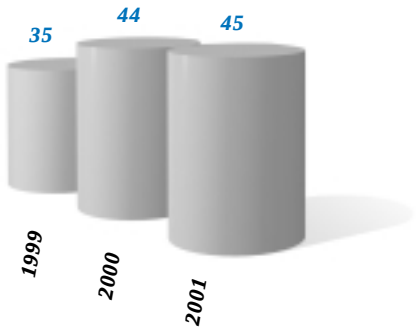
Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

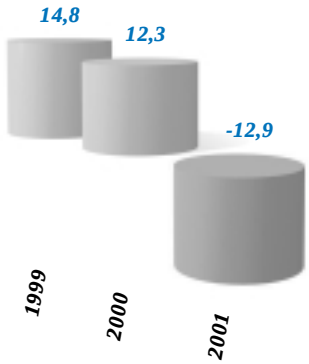
Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit spiegelt die schlechte Geschäftsentwicklung im letzten Jahr wider. Die MWB AG hatte bewusst keine Prognosen zu Beginn des Jahres 2001 abgegeben. Trotz der Bemühungen um eine Reduzierung der Kosten wurde im Konzern ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von € –12,9 Mio. erzielt, nach € +12,3 Mio. im Geschäftsjahr 2000. In der AG lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bei € –12,9 Mio. nach € +11,6 Mio. im Jahr 2000.

Jahresfehlbetrag.

Unter Berücksichtigung eines Verlustrücktrages in Höhe von TEUR 511 betrug der Jahresfehlbetrag im Konzern € –12,5 Mio., nach € +7,4 Mio. Der Jahresfehlbetrag der AG lag bei € –12,5



Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter, Konzern



Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Mio. €, Konzern

Mio. nach € +6,8 Mio. im Vorjahr. Aus dem bereinigten Jahresfehlbetrag errechnet sich ein DVFA-Ergebnis pro Aktie von € –2,10 nach € 1,46 im Jahr 2000.

Bilanzverlust.

Nach Einstellung in die Rücklage für eigene Aktien in Höhe von € 1,6 Mio. ergibt sich ein Bilanzverlust im Konzern in Höhe von € –10,5 Mio. nach € +6,4 Mio. im Vorjahr. In der AG lag der Bilanzverlust bei € –10,7 Mio. nach € +6,2 Mio. im Vorjahr.

3. Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme.

Die Bilanzsumme im Konzern belief sich zum 31. 12. 2001 auf € 27,3 Mio. nach € 45,5 Mio. in 2001, in der AG auf € 27,1 Mio. nach € 45,1 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang um 40% resultiert im Wesentlichen aus dem Bilanzverlust sowie einer Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 983.

Liquidität.

Die liquiden Mittel, also der Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten, verringerten sich in der AG von € 21,2 Mio. auf € 12,1 Mio., im Konzern von € 23,5 Mio. auf € 14,3 Mio. Dieser deutlich positive Saldo stellt aus der Sicht der Geschäftsleitung einen klaren Wettbewerbsvorteil innerhalb des Branchenumfelds dar.

Eigenkapital.

Das Eigenkapital ging im Geschäftsjahr 2001 in der AG von € 42,3 Mio. auf € 24,5 Mio. zurück, im Konzern von € 42,4 Mio. auf € 24,6 Mio. Die Eigenkapitalquote lag in der AG zum 31. 12. 2001 bei 90,4%, im Konzern bei 90,1%.

Beteiligung an der XCOM AG.

Die MWB Wertpapierhandelsbank hält eine Beteiligung von 11,2% (Stand 31. 12. 2001) an dem Finanzsoftwareunternehmen XCOM AG. Das 1988 gegründete Unternehmen mit Sitz in Langen zählt zu den innovativsten Anbietern für E-Business, E-Commerce und E-Banking-Lösungen. Auf diese Beteiligung hat die MWB Wertpapierhandelsbank nach Bewertung der Unternehmensplanung für die Jahre 2002 und 2003 eine Abschreibung zum 31. 12. 2001 in Höhe von TEUR 3.964 vorgenommen. Es ist langfristiges Ziel, die XCOM AG bei einer deutlichen Verbesserung des Emissionsmarktes an die Börse zu begleiten.

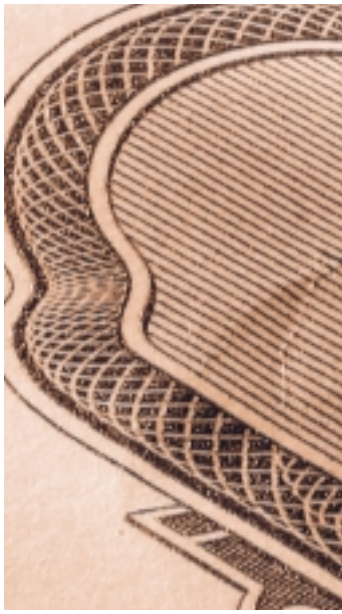
4. Ausblick

Den im Folgenden getroffenen Einschätzungen liegen alle uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen zu Grunde. Dies gilt auch für die im Risikobericht dargestellten Risiken.

Die Geschäftsleitung der MWB hat vor dem Hintergrund eines anhaltend schlechten Marktumfelds sowie deutlicher struktureller Veränderungen der Börsenlandschaft im vierten Quartal 2001 eine strategische Neuausrichtung des Konzerns beschlossen und bereits noch im vergangenen Jahr mit deren Umsetzung begonnen. Der entscheidende Faktor, der den Erfolg dieser Neuausrichtung beeinflussen wird, sind aus unserer Sicht die Börsenumsätze. Ohne eine nachhaltige Belebung der Börsenumsätze in Deutschland ist eine kritische Überprüfung des Erfolgs einer Neuausrichtung schwer möglich.

Die Liquiditätssituation der MWB ist gegenwärtig komfortabel. Die Personalseite ist im Bereich Market Making als nicht kritisch einzustufen. Wir besitzen das Know-how, weil wir unsere Rolle als Skontroführer bislang auch als die eines Market Makers verstanden haben. Beim Aufbau unseres Vertriebsnetzes in der privaten Vermögensverwaltung werden wir größten Wert darauf legen, dass unsere Partner von Beginn an ihre Deckungsbeiträge erzielen. Schwierigster Bereich, aber hier erwarten wir uns erst mittelfristige Erfolge, dürfte die Kapitalmarktberatung mittelständischer Unternehmen sein. Der Mittelstand ist bekannt für seine konservativen Entscheidungsprozesse und für seine manchmal langen Reaktionszeiten auf Veränderungen in den Rahmenbedingungen.

Die MWB betrachtet das nunmehr seit über einem Jahr anhaltende Börsenumfeld mit seinen deutlichen Spuren in der Branche ganz klar als Chance, aus einer Position der Stärke in einer schwierigen Börsenphase seine Marktanteile auszubauen. Unsere Stärken sind unsere Substanz,



unsere Liquiditätssituation und das Know-how unseres Personals.

Im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung der Bilanzierungsregeln hat sich die Gesellschaft entschieden, auf Konzernebene eine kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, bei der die Sicht des Investors bzw. des Aktionärs im Vordergrund steht, einzuführen. Ziel ist es, den Anlegern mehr Informationen über das Unternehmen zur Verfügung zu stellen und eine größtmögliche Transparenz zu erreichen. Vor dem Hintergrund, dass eine EU-Richtlinie die Pflicht normiert hat, für Konzernabschlüsse aller börsennotierten EU-Unternehmen ab dem Jahr 2005 die International Accounting Standards (IAS) zwingend anzuwenden, fiel die Entscheidung der Gesellschaft auf diese Rechnungslegungsnormen. Auch erfordert die Mitgliedschaft im Börsensegment SMAX die Bilanzierung nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. 12. 2001 beginnen.
Es ist geplant, erstmals zum 31. 12. 2002 einen nach § 292 a HGB befreienden Konzernabschluss zu erstellen. Ab dem ersten Quartal 2002 veröffentlicht die Gesellschaft in ihren Quartalsberichten IAS-konforme Konzernabschlüsse.

Wesentliche Vorgänge nach dem Bilanzstichtag 31. 12. 2001 haben sich nicht ergeben.

5. Risikobericht

Risikostrategie.

Bei der Organisation von interner Revision und Risikocontrolling hat die Gesellschaft nicht nur den umfangreichen gesetzlichen Anforderungen aus dem Aktien- und dem Kreditwesengesetz, sondern auch den eigenen hohen Qualitätsansprüchen Rechnung getragen.

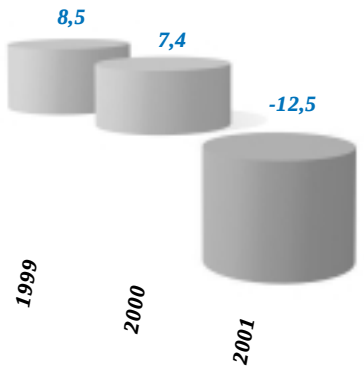
Folgende Zielvorgaben wurden seitens der Gesellschaft für diese beiden Bereiche der internen Kontrollen definiert:

1. Abwendung von Schaden für die Gesellschaft
2. Abwendung von Schaden für die Kunden
3. Geringhaltung von unvermeidbarem Schaden für die Gesellschaft
4. Erhöhung der Transparenz im Unternehmen
5. Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben aus KWG, WpHG und KonTraG

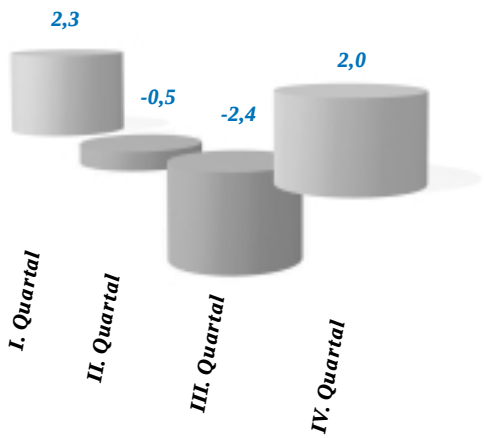
Interne Revision.

Die Aktivitäten der internen Revision zielen vollumfänglich darauf ab, Schaden für die Gesellschaft und für ihre Kunden zu vermeiden. Um dem im höchsten Maße bei der relativ kleinen Betriebsgröße der Gesellschaft gerecht zu werden, hat der Vorstand die Entscheidung getroffen, die interne Revision längerfristig an eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auszulagern.

Gegenstand des Vertrages ist die Durchführung einer umfassenden internen Revision, wie sie in den



Jahresüberschuss in Mio. €, Konzern



Finanz- und Provisionsergebnis in Mio. €, nach Quartalen

neuen, im Januar 2000 veröffentlichten Mindestanforderungen des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen gefordert wird. Insbesondere sind das bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG die Bereiche Anlage- und Abschlussvermittlung, Eigenhandel, Liquiditätssteuerung, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Personal, Meldewesen, Compliance, Geldwäsche, Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften, Risikomanagement und Ertragscontrolling. Hierbei werden Betriebsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen, jährlich geprüft, andere Betriebsabläufe innerhalb eines Dreijahreszeitraumes.

Risikocontrolling.

Das Risikocontrolling ist direkt dem Vorstand als Stabsstelle unterstellt, nimmt seine Funktion zentral von der Hauptstelle in Gräfelfing aus wahr und ist vom Wertpapierhandel unabhängig.

Von der Gesellschaft wurde ein Risikomanager bestellt, der Mitarbeiter für die Erkennung und Vermeidung von Risiken sensibilisiert, als Ansprechpartner für Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder fungiert, die Risiken der Gesellschaft identifiziert, qualitative Beurteilungen der Risiken vornimmt sowie die Einhaltung der Großkreditgrenzen und der gesellschaftsinternen Richtlinien zur Vermeidung von Risiken überwacht. Darüber hinaus fällt in den Zuständigkeitsbereich des Risikocontrollings die Einführung und Weiterentwicklung von Methoden und Systemen zur Risikosteuerung.

Zur Gewährleistung eines angemessenen Risikomanagements wurde vom Vorstand ein Früherkennungssystem eingerichtet, mit dem den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen so rechtzeitig erkannt werden können, dass noch geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung bei eventuellen Fehlentwicklungen ergriffen werden können. Das Risikocontrolling ist so angelegt, dass besonderes Augenmerk auf die Verhinderung von Risiken gelegt wird.

Die Gesellschaft bedient sich hierzu neuester Anwendungen eines innovativen Softwareunternehmens, an dem die Gesellschaft über die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH beteiligt ist. So ermittelt und überprüft die Gesellschaft für die MWB Wertpapierhandelshaus AG über dieses Unternehmen täglich die Eigenkapitalausstattung, die Risikoaktiva und die Aktiennettoposition und daraus resultierend die Grundsatz-I-Eigenkapitalquote und die Grundsatz-I-Gesamtkennziffer. Eventuelle Überschreitungen der Großkreditgrenzen werden ebenso mehrmals täglich überwacht wie die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Aufgabengeschäften und der sich in den Eigendepots der Gesellschaft befindlichen Wertpapiere. Daneben werden monatlich ausführliche Auswertungen über Marktrisikopositionen und Fremdwährungsrisiko im Rahmen des Grundsatzes I erstellt. Schließlich erfolgt eine tägliche Erstellung eines Liquiditätsstatus durch die tägliche Zusammenstellung der verfügbaren Mittel und die monatliche Berechnung der Liquiditätskennziffer des Grundsatzes II. Für das laufende Jahr ist geplant, weitere Verfeinerungen dieses Kontrollsystems zu verwirklichen.

Daneben wird seitens der Gesellschaft größter Wert darauf gelegt, von Veränderungen in der Börsenlandschaft, des Anlegerverhaltens und den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu erfahren und bei der Gestaltung der neuen Strukturen mitzuwirken. Aus diesem Grund arbeiten Vorstandsmitglieder der Gesellschaft seit Jahren aktiv im Bundesverband der Wertpapierhandelsfirmen e.V. mit und wurden dank ihres Engagements als Vorstandsmitglieder dieses Verbandes bestellt. Hierdurch eröffnet sich unter vielem anderen auch die Möglichkeit, an den Anhörungsverfahren bei anstehenden Gesetzesänderungen teilzunehmen, was im letzten Jahr auch wieder genutzt werden konnte.

Die Gesellschaft ist darüber hinaus mehrmals jährlich laufend auf den wichtigsten Anlegermessen Deutschlands vertreten. Hierdurch werden nicht nur wichtige Kontakte geknüpft, sondern auch für die Gesellschaft bedeutende Erkenntnisse über die Stimmungslage bei den Anlegern und ein sich unter Umständen wandelndes Anlegerverhalten gewonnen.

Darstellung der Einzelrisiken.

Die Einzelrisiken werden einmal jährlich im Zuge der Erstellung des Lageberichts durchleuchtet und genauestens überprüft.

Daneben findet eine ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems statt.

Als Risiken für das Unternehmen wurden bisher die folgenden identifiziert:

- allgemeine Risiken
- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- rechtliche Risiken
- betriebliche Risiken

Allgemeine Risiken.

Die Gesellschaft erwartet, dass sich der bereits in den vergangenen zwei Geschäftsjahren abzeichnende Trend zur schrittweisen Verschiebung des Marktmodells an der Börse von einem „order-driven" hin zu einem „quote-driven" Markt mit rasanter Geschwindigkeit fortsetzt. Eine große Rolle hierbei spielen deutliche Veränderungen im Anlegerverhalten, die zunehmende Konkurrenz von börsenähnlichen Handelssystemen sowie der Versuch der Regionalbörsen einschließlich Frankfurts, sich durch attraktive Nischenpolitik voneinander abzuheben.

Die Gesellschaft hat auf den Strukturwandel der Börsen und der damit verbundenen zunehmenden Bedeutung des elektronischen Handels durch die Aufnahme des Designated Sponsoring für 150 der liquidesten europäischen und amerikanischen Titel und die Bewerbung als Market-Expert auf Xetra reagiert.

Weitere Veränderungen für die Gesellschaft stehen durch das vierte Finanzmarktförderungsgesetz und der damit verbundenen Änderung des Börsengesetzes sowie der Einführung einer zentralen Gegenpartei (Central Counterparty – CCP) durch die Deutsche Börse AG im laufenden und im nächsten Geschäftsjahr an. Über die endgültige Ausgestaltung beider Vorhaben wird zurzeit noch seitens der Verantwortlichen beraten. Die Gesellschaft ist über die neuesten Entwicklungen durch die Mitarbeit im Vorstand des Bundesverbandes der Wertpapierhandelsfirmen e.V. stets informiert und kann so rechtzeitig auf neue Gegebenheiten reagieren.

Adressausfallrisiken.

Unter Adressenausfallrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Kunden entstehen können.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hat in- und ausländische Handelspartner. Für Börsengeschäfte mit inländischen, börsenzugelassenen Handelspartnern spielen Adressausfallrisiken nur eine untergeordnete Rolle.
Für die ausländischen Handelspartner sind abhängig von deren Größe und Marktbedeutung sowie der Häufigkeit der Geschäfte Kontrahentenlimite pro Handelstag vergeben. Von den ausländischen Kontrahenten werden regelmäßig Auskünfte über deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eingeholt.

Marktpreisrisiken.

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann.
Es ist generelle geschäftspolitische Strategie, Overnight-Positionen weitgehend zu vermeiden.
Risikobegrenzung durch gleichzeitiges Eingehen von Hedgepositionen wird nicht betrieben.
Die Handelspositionen der Gesellschaft werden EDV-technisch unterstützt, täglich aktuell und kontinuierlich zu Durchschnittskursen bewertet und ebenso kontinuierlich standardisiert mit den Marktpreisen verglichen.
Die Höhe der Aufgabenpositionen wird durch Aufgabenlimite begrenzt. Diese Aufgabenlimite ergeben sich aus der an der jeweiligen Börse hinterlegten Bürgschaft. Zusätzlich findet eine Begrenzung der Aufgabenlimite durch die Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Arbeitsanweisungen für Wertpapierhändler statt.
Darüber hinaus wird sowohl der für den Handel zuständige Vorstand als auch ein vom Handel unabhängiger Vorstand mindestens zweimal täglich über die größten Aufgabenbestände und die größten unrealisierten Gewinne und Verluste aus diesen Geschäften, wobei Abweichungen von mehr als 5% (bei einem P/L ab € 1.000) besonders gekennzeichnet werden, informiert. Die Handelsabteilung ist gehalten, diese Positionen sofort glattzustellen.

Liquiditätsrisiken.

Oberstes Ziel unseres Liquiditätsmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft des Unternehmens. Die Disposition der

täglichen Liquidität ist einem erfahrenen Mitarbeiterteam übertragen, das direkt dem zuständigen Vorstand unterstellt ist.
Die Gesellschaft ist sich des Risikos einer fortschreitenden Liquiditätsreduzierung bei einem anhaltend schlechten Marktumfeld bewusst.

Trotz des negativen Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres verfügt die Gesellschaft über eine gute Liquiditätsausstattung (zum Stichtag 31. 12. 2001 betrugen die frei verfügbaren Mittel aus Monats- und Tagesgeld ca. € 8,5 Mio., für Börsen- und Abwicklungsbanksicherheiten wurden zusätzlich € 3,8 Mio. hinterlegt).
Nachdem die Personal- und Abwicklungskosten im laufenden Geschäftsjahr durch bereits vollzogene Maßnahmen weiter gesenkt werden können, sieht die Gesellschaft ihre Zahlungsfähigkeit in nächster Zeit nicht gefährdet.

Rechtliche Risiken.

Zu den rechtlichen Risiken gehören Gefahren, die sich aus unserer großen Vielzahl an Handelsgeschäften und aus Verstößen gegen gesetzliche und interne Vorschriften durch Mitarbeiter ergeben können.

● Handelsgeschäfte
Die meisten Handelsgeschäfte der Gesellschaft werden börsenusancengemäß mündlich abgeschlossen. Deshalb werden alle Händlertelefonate aufgezeichnet. Zur Absicherung allgemeiner und branchenspezifischer Risiken wurden neben den bereits bestehenden Versicherungen eine „Directors and Officers Liability“ – Versicherung, eine Vertrauensschadenversicherung sowie eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung abgeschlossen.
Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH ist in diese Versicherungen mit eingeschlossen.
In den Bereichen Vermögensverwaltung und Vermögensanlageberatung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH werden die Kundeninformationen gemäß § 31 WpHG eingeholt und der Kunde wird umfassend über seine Risiken aufgeklärt. Im Bereich der Vermögensverwaltung werden zusammen mit dem Kunden Risikoprofil, Anlagerichtlinien und Anlagegrenzen festgelegt und dokumentiert.

● Gesetzliche Vorschriften
Die MWB AG unterliegt umfangreichen Meldeverpflichtungen und anderen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere aus dem Handelsgesetzbuch, dem Börsengesetz, dem Wertpapierhandelsgesetz und dem Kreditwesengesetz. Neben turnusmäßigen Meldungen sind eine Vielzahl von Ereignissen im Geschäftsleben meldepflichtig und andere gesetzliche Vorgaben zu erfüllen. Bei Nichtbeachtung dieser Meldepflichten drohen empfindliche Geldbußen bis zu € 500.000.
Die Überwachung dieser gesetzlichen Vorgaben erfolgt durch die zuständigen Mitarbeiter anhand eines Meldeplanes, der ständig auf dem Laufenden gehalten wird.

Betriebliche Risiken.

Zu den betrieblichen Risiken zählen wir Einwirkungen auf unseren betrieblichen Ablauf, die nicht in unserer Hand liegen.
Zur Behandlung betrieblicher Risiken hat die Gesellschaft ein Notfallkonzept erstellt, das jedem Mitarbeiter bekannt ist. Es stellt die zu ergreifenden Maßnahmen in den Fällen Stromausfall, Rechnerausfall, Systemengpässen und -störung sowie Telefonausfall dar.
Bei der Auswahl des Betreuers für unser Computersystem wurde ein Unternehmen gewählt, das bei Störungen und Ausfällen innerhalb kürzester Zeit, auch in den Nachtstunden und am Wochenende, vor Ort ist.
Der Systemadministrator wurde zudem mit einem Alarmgerät ausgestattet, das bei schweren Problemen im Rechenzentrum (Wassereinbruch, Hitze, Rauch) automatisch meldet.
Das beauftragte Unternehmen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine umfassende Dokumentation über den gesamten EDV-Bereich der Gesellschaft erstellt, so dass sich bei Bedarf Dritte schnellstmöglich über die EDV-Anlagen informieren können.
Diese Dokumentation wurde bereits einer Kontrolle durch einen externen EDV-Fachmann im Rahmen der internen Revision unterzogen.
Für den Fall eines Stromausfalles sind die Computersysteme mit Notstromaggregaten ausgestattet. Leitungsausfälle werden mit einer Ausfallsicherung durch ein Backupsystem aufgefangen.

Gräfelfing, im März 2002

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2001

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften		754.495,90		977.901,40
2. Zinsaufwendungen		1.616,71	752.879,19	3.669,79
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		52.795,32		619.579,31
b) Beteiligungen		379.842,86	432.638,18	0,00
4. Provisionserträge		2.742.474,72		10.208.374,42
davon:				
Courtageerträge EUR 2.654.584,07				
(i.Vj. EUR 9.843.589,25)				
5. Provisionsaufwendungen		867.830,13	1.874.644,59	1.285.055,70
davon:				
Courtageaufwendungen EUR 858.408,93				
(i.Vj. EUR 1.285.055,70)				
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften				
davon:				
aa) Wertpapiere EUR 2.739.777,52				
(i.Vj. EUR 2.218.909,84)				
ab) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 27.576.920,09 (i.Vj. EUR 91.412.462,74)			30.316.697,61	93.631.372,58
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften				
davon:				
ba) Wertpapiere EUR 6.916.638,76				
(i.Vj. EUR 2.651.834,87)				
bb) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 23.801.188,79 (i.Vj. EUR 70.637.720,18)			30.717.827,55	73.289.555,05
7. Sonstige betriebliche Erträge			322.340,20	169.556,10

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2001

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.698.121,06			5.263.615,86
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	958.076,56	3.656.197,62		459.625,28
darunter: für Altersversorgung EUR 605.827,70 (i.Vj. EUR 112.446,38)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.980.191,09	10.636.388,71	10.406.491,67
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			303.997,86	259.784,06
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundene Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			4.971.688,08	2.340.000,00
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-12.930.702,43	12.298.986,40
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-480.796,98	4.872.575,01
13. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			-12.449.905,45	7.426.411,39
14. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			338.087,57	-324.453,11
15. Entnahme aus den Gewinnrücklagen aus der Rücklage für eigene Anteile			1.592.578,35	0,00
16. Einstellungen in die Gewinnrücklage in die Rücklage für eigene Anteile			0,00	741.376,25
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			-10.519.239,53	6.360.582,03

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2001

Aktiva

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve				
Kassenbestand			8,01	1.567,33
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		14.738.573,78		15.793.334,23
b) andere Forderungen		230.081,35	14.968.655,13	9.220.727,86
3. Forderungen an Kunden			9.409,78	9.210,15
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			854.346,71	4.690.586,60
5. Beteiligungen			6.007.478,91	9.971.478,91
6. Geschäfts- oder Firmenwert			16.249,35	32.498,69
7. Sachanlagen			1.071.853,39	677.267,45
8. Eigene Aktien oder Anteile			457.312,90	2.049.891,25
9. Sonstige Vermögensgegenstände			3.868.705,40	2.944.756,71
10. Rechnungsabgrenzungsposten			87.699,28	68.220,85
Summe der Aktiva			**27.341.718,86**	**45.459.540,03**

Passiva

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällig			149.250,34	1.132.703,95
2. Sonstige Verbindlichkeiten			499.712,63	414.128,12
3. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.353.450,96		747.623,26
b) Steuerrückstellungen		0,00		77.251,10
c) andere Rückstellungen		697.519,17	2.050.970,13	649.085,04
4. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		4.982.700,00		4.982.700,00
b) Kapitalrücklage		24.825.551,32		24.825.551,32
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	306.775,13			306.775,13
cb) Rücklage für eigene Anteile	457.312,90			2.049.891,25
cc) andere Gewinnrücklagen	4.588.685,94	5.352.773,97		3.913.248,83
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		-10.519.239,53	24.641.785,76	6.360.582,03
Summe der Passiva			**27.341.718,86**	**45.459.540,03**

Konzern Anhang

für das Geschäftsjahr 2001

1. Allgemeines

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG erstellt zum 31. Dezember 2001 einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB.

Der Jahresabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG für das Geschäftsjahr 2001 ist nach den allgemeinen und den für Finanzdienstleistungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) vom 11. Dezember 1998 erstellt.

2. Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis wurde die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, einbezogen, an der die MWB Wertpapierhandelshaus AG 100 % der Anteile hält.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung wurde das Eigenkapital der Tochtergesellschaft nach der Buchwertmethode ermittelt.

Die Verrechnung des Eigenkapitals mit dem Beteiligungsansatz des Mutterunternehmens geschah auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung am 01.01.1999. Der sich ergebende aktive Unterschiedsbetrag stellt den Geschäfts- oder Firmenwert dar.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen bestanden im Berichtsjahr nicht.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Forderungen an Kreditinstitute sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

Forderungen an Kunden sind mit dem Nennwert bewertet.

Aktien und andere nicht festverinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet. Auf ausländische Währung lautende Wertpapiere wurden zum Kurs am Tag der Erstverbuchung oder zum niedrigeren Stichtagskurs umgerechnet.

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen angesetzt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entstand im Rahmen der Erstkonsolidierung. Er wird planmäßig über die Dauer von vier Jahren abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.
Diese werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren nach der linearen Methode berechnet.
Auf die Zugänge an beweglichen Wirtschaftsgütern, die in der ersten Jahreshälfte angeschafft wurden, wird die volle, in der zweiten Jahreshälfte die halbe Abschreibung verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Eigene Aktien wurden zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet.

Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert bewertet.

Die Werte für Verbindlichkeiten entsprechen grundsätzlich dem Rückzahlungsbetrag.

Die Rückstellung für Pensionen werden in steuerlich zulässiger Höhe ausgewiesen. Den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerten liegt ein Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen wurden nach dem Grundsatz der vorsichtigen kaufmännischen Beurteilung im Einzelfall gebildet. Sie sichern erkennbare Risiken in ausreichender Höhe ab.

5. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten sowohl Tages- und Festgelder als auch Courtage- und Dividendenforderungen.

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Forderungen an Kunden

Es handelt sich um die Provisionen aus der Vermögensanlage und Vermögensverwaltung des Monats Dezember.

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet.

Die Position beinhaltet börsennotierte Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 258, nicht börsennotierte Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 6, börsennotierte Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 376 und nicht börsennotierte Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 215.

Die Entwicklung der Wertpapiere des Anlagevermögens ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Beteiligungen

Es handelt sich um eine Beteiligung an der XCOM AG, Langen, die zu Anschaffungskosten abzüglich einer Abschreibung in Höhe von TEUR 3.964 bewertet wurde (TEUR 6.007).

Die Beteiligung überschreitet 5% der Stimmrechte.

Die Entwicklung des Finanzanlagevermögens ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres ist im Anlagespiegel dargestellt.

Konzern Anlagespiegel 2001

Anschaffungskosten

	Vortrag 01.01.2001 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2001 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.297.984,63	1.014.051,59	5.040.000,00	1.272.036,22
II. Beteiligungen	9.971.478,91	0,00	0,00	9.971.478,91
III. Geschäfts- oder Firmenwert	64.997,37	0,00	0,00	64.997,37
IV. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.194.160,97	682.334,46	0,00	1.876.495,43
	16.528.621,88	**1.696.386,05**	**5.040.000,00**	**13.185.007,93**

Kumulierte Abschreibungen

	Vortrag 01.01.2001 EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2001 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.340.000,00	1.007.688,08	2.340.000,00	1.007.688,08
II. Beteiligungen	0,00	3.964.000,00	0,00	3.964.000,00
III. Geschäfts- oder Firmenwert	32.498,68	16.249,34	0,00	48.748,02
IV. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	516.893,52	287.748,52	0,00	804.642,04
	2.889.392,20	**5.275.685,94**	**2.340.000,00**	**5.825.078,14**

Buchwerte

	31.12.2001 EUR	31.12.2000 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	264.348,14	2.957.984,63
II. Beteiligungen	6.007.478,91	9.971.478,91
III. Geschäfts- oder Firmenwert	16.249,35	32.498,69
IV. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.071.853,39	677.267,45
	7.359.929,79	**13.639.229,68**

Eigene Aktien

Am Bilanzstichtag befanden sich 240.691 eigene Aktien im Depot. Insgesamt wurden im Jahr 2001 166.280 Aktien gekauft und 74.672 Aktien verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich auf Euro 5,62, der durchschnittliche Verkaufskurs auf Euro 6,21.

Die Käufe und Verkäufe wurden während des Geschäftsjahres wie folgt getätigt:

	Kauf/Stück	Verkauf/Stück
Januar	4.020	0
Februar	900	6.100
März	19.815	0
April	29.415	0
Mai	0	19.500
Juni	2.500	12.102
Juli	35.000	0
August	13.500	0
September	4.078	0
Oktober	5.630	22.470
November	3.214	14.500
Dezember	48.208	0
	166.280	74.672

Der Bestand an eigenen Aktien entspricht einem Nennwert von Euro 240.691. Dies wiederum entspricht 4,83 % am Grundkapital.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2001 ermächtigt, bis zum 24. Dezember 2002 eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien 5% des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf.

Darüber hinaus wurde die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10% beschränkt.

Die für Zwecke des Wertpapierhandels oder zu anderen Zwecken erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im wesentlichen den Erstattungsanspruch über Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (TEUR 3.204) und die Aktivwerte aus der Rückdeckungsversicherung (TEUR 633). Darüber hinaus betreffen sie die Kaution für die Büroräume in Gräfelfing (TEUR 17), den Anspruch auf Rückzahlung von IHK-Beiträgen (TEUR 12) sowie sonstige Rückerstattungsansprüche (TEUR 3).

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im wesentlichen um abgegrenzte Mitgliedsbeiträge, Beiträge zur Rückdeckungsversicherung, um Versicherungsbeiträge sowie um vorausbezahlte Werbekosten, Zeitungsabonnements und Gebühren für ein Börseninformationssystem.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten Tagesgelder, vor allem aber Verbindlichkeiten aus der Börsengeschäftsabwicklung für den Monat Dezember, Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Courtagen und Kursdifferenzen, Dividendenverbindlichkeiten sowie Depotgebühren und Beratungshonorare.

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten resultieren aus dem Kauf von Anlagevermögen (TEUR 158), darüber hinaus beinhalten sie Buchführungs- und Abschlusskosten (TEUR 53), Kosten für Werbemaßnahmen (TEUR 44), Kosten für das Orderabwicklungssystem (TEUR 26), den Jahresbeitrag zur EdW Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (TEUR 18), Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 10) sowie Verbindlichkeiten aufgrund von Aktienplatzierungen (TEUR 16).

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen beinhalten Kostenerstattungen an das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, die Abschluss- und Prüfungskosten und die Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zur Industrie- und Handelskammer. Darüber hinaus sind Rückstellungen für ausstehenden Urlaub, drohende Verluste aus schwebenden Aufgabegeschäften und die Veröffentlichung im Bundesanzeiger enthalten, sowie für die Kosten des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der MWB Wertpapierhandelshaus AG.

Das gezeichnete Kapital in Höhe von Euro 4.982.700,00 ist eingeteilt in 4.982.700 Aktien im Nennwert von Euro 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien.

Die beiden Geschäftsführer der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH haben das Recht, jeweils bis zu 90.000 Optionsrechte auf Stammaktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG zu einem "Strike Price" von Euro 16 auszuüben. Das Optionsrecht ist gültig bis einschließlich 31. August 2010.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage stammt aus der im April 1999 durchgeführten Kapitalerhöhung der Gesellschaft im Rahmen des Börsengangs.

Gewinnrücklagen

Sie beinhalten die gesetzliche Rücklage (TEUR 307) und die anderen Gewinnrücklagen (TEUR 4.589). Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr TEUR 1.593 gemäß § 272 Abs. 4 HGB aus der Rücklage für eigene Anteile aufgelöst, die sich auf TEUR 457 beläuft.

Bilanzverlust

Der Bilanzverlust in Höhe von TEUR 10.519 enthält einen Gewinnvortrag in Höhe von TEUR 338.

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erträge aus Beteiligungen wurden ausschließlich von der XCOM AG, Langen, erzielt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im wesentlichen die Erträge aus der Erhöhung des Aktivwerts der Rückdeckungsversicherungen (TEUR 251), Versicherungserstattungen (TEUR 41) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 20.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen handelt es sich im wesentlichen um Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 3.709), Kosten für Wertpapier-Informationsdienste (TEUR 572), Werbekosten (TEUR 441), Kosten für das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und das Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel (TEUR 361), EDV-Kosten (TEUR 334), Beratungskosten (TEUR 299), EDV-Kosten (TEUR 253), Kosten für das Orderabwicklungs- und Handelsunterstützungssystem (TEUR 233), Beiträge zur Rückdeckungsversi-

cherung (TEUR 118), Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 146) und um Telefongebühren (TEUR 102).

Auf die Beteiligung an der XCOM AG, Langen, wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 3.964 vorgenommen und auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 1.008.

Aus dem Verkauf eigener Aktien wurden Verluste realisiert in Höhe von TEUR 559. Bei der Berechnung wurden Durchschnittskurse zugrunde gelegt.

7. Sonstige Angaben

Organe

Zu Vorstandsmitgliedern waren im Berichtsjahr bestellt:

Herr Lutz Fröba, Germering, Börsenmakler (bis 12.06.2001)

Herr Thomas Mühlbauer, München, Börsenmakler

Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München, Börsenmaklerin

Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf TEUR 510.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende Personen an:

Herr Paul Berwein, Börsenmakler, Vorsitzender

Herr Peter Hausmann, Staatssekretär a.D., Consultant, stellv. Vorsitzender

Herr Dr. Ulrich Wastl, Rechtsanwalt

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen TEUR 83.

Herr Thomas Mühlbauer ist auch Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Börse AG, München.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates ist auch Mitglied des Verwaltungsrates bei der Video Film Telecast AG, München/Zürich.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung der Gesellschaft am 8. Dezember 1998 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 355.603,50 zu erhöhen.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 30. März 1999 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um weitere Euro 1.738.392,40 zu erhöhen.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates hierfür das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter – ohne Vorstandsmitglieder – beträgt:

Büro Gräfelfing	19
Büro München	7
Büro Berlin	8
Büro Frankfurt	5

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Verpflichtungen in folgender Höhe und Fälligkeit:

Mietvertrag:

fällig 2002	TEUR 97
fällig 2003	TEUR 49
fällig 2004	TEUR 12

Beratervertrag:

fällig 2002	max.	TEUR 25

8. Kapitalflussrechnung

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt folgende Finanzierungsrechnung Aufschluss. Sie wurde gemäß dem DRS 2–10 erstellt.

	2001 TEUR	2000 TEUR
Konzernjahresüberschuss	-12.450	7.426
Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresüberschusses auf den Mittelzufluss bzw. -abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	5.276	2.600
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	606	113
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	- 29	-1.309
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzanlagen	823	-644
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-960	4.002
	-6.734	12.188
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abnahme der Forderungen an Kunden	0	24
Zunahme der Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.735	-1.531
Abnahme der sonstigen Aktiva	-943	-1.745
Zunahme anderer Passiva	86	128
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.187	1.598
Gezahlte Zinsen	-2	-4
Ertragssteuerzahlung	-226	-5.596
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.897	-4.433
Einzahlungen aus Abgängen aus Finanzanlagevermögen	1.877	1.345
Investitionen in Sachanlagevermögen	-682	- 385
Investitionen in Finanzanlagevermögen	-1.014	0
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	181	960
Dividendenzahlungen	-5.347	-5.452
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-5.347	-5.452
Veränderung des Finanzmittelbestandes	-9.063	570
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	23.883	23.313
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14.820	23.883
	-9.063	570

9. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß dem DRS 3–10.

	Skontroführung und Wertpapierhandel TEUR	Asset Management und Emissionsgeschäft TEUR	Konsolidierung TEUR	Gesamt TEUR
Zinsüberschuss	715	470		1.185
Provisionsüberschuss	1.796	79		1.875
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	-401	0		-401
	2.110	549		2.659
Personalaufwand	3.365	291		3.656
Andere Verwaltungsaufwendungen	6.766	214		6.980
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	272	16	16	304
	10.403	521	16	10.940
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	322			322
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	-7.971	28	16	-7.959
Risikovorsorge für den Anlagebestand	4.904	4.032	-3.964	4.972
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	-12.875	-4.004	3.948	-12.931
Steuern vom Einkommen und Ertrag	420	61		481
Jahresüberschuss	-12.455	-3.943	3.948	-12.450
Vermögen	27.085	8.608	-8.351	27.342
Verbindlichkeiten	2.603	97		2.700
Risikopositionen	16.359	3.608		13.843
Allokiertes Kapital zum Geschäftsschluss	24.482	8.511	-8.351	24.642
Rentabilität des allokierten Kapitals	-50,9 %	-46,3 %		-50,5 %
Aufwand-/Ertrag Relation	427,7 %	94,8 %		366,9 %

Da sämtliche Umsätze im Inland erzielt werden, wird auf eine Segmentberichterstattung nach geografischen Märkten verzichtet.

10. Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzverlust in Höhe von TEUR 10.519 auf neue Rechnung vorzutragen.
Darin enthalten ist ein Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von TEUR 338.

Gräfelfing, den 04. April 2002

Christine Niederreuther-Rohrhirsch | Thomas Posovatz | Thomas Mühlbauer

Bestätigungsvermerk Konzern

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der MWB Wertpapierhandelshaus AG sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.
Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 04. April 2002

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Masur
Wirtschaftsprüfer

Pastor
Wirtschaftsprüfer

KPMG DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT – BERLIN UND FRANKFURT a. M. –
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL

Gewinn- und Verlustrechnung AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2001

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften		663.842,21		919.800,68
2. Zinsaufwendungen		1.607,95	662.234,26	3.623,76
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			52.795,32	213.057,88
4. Provisionserträge		2.654.584,07		9.843.589,25
davon:				
Courtageerträge EUR 2.654.584,07				
(i.Vj. EUR 9.843.589,25)				
5. Provisionsaufwendungen		858.408,93	1.796.175,14	1.285.055,70
davon:				
Courtageaufwendungen EUR 858.408,93				
(i.Vj. EUR 1.218.647,80)				
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften			30.316.697,61	92.988.790,13
davon:				
aa) Wertpapiere EUR 2.739.777,52 (i.Vj. EUR 1.576.327,39)				
ab) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 27.576.920,09 (i.Vj. EUR 91.412.462,74)				
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften			30.717.827,55	73.289.555,05
davon:				
ba) Wertpapiere EUR 6.916.638,76 (i.Vj. EUR 2.651.834,87)				
bb) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 23.801.188,79 (i.Vj. EUR 70.637.720,18)				
7. Sonstige betriebliche Erträge			322.085,98	144.845,39

Gewinn- und Verlustrechnung AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2001

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.443.194,03			4.872.168,52
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	921.603,89	3.364.797,92		416.943,44
darunter: für Altersversorgung EUR 605.827,70 (i.Vj. EUR 112.446,38)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.766.530,49	10.131.328,41	10.039.026,79
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			272.117,56	227.712,66
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundene Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			4.903.707,09	2.340.000,00
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-12.874.992,30	11.635.997,41
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-419.716,56	4.793.007,63
13. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			-12.455.275,74	6.842.989,78
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			183.739,62	104.620,55
15. Entnahme aus Gewinnrücklagen aus der Rücklage für eigene Anteile			1.592.578,35	0,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklage in die Rücklage für eigene Anteile			0,00	741.376,25
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			-10.678.957,77	6.206.234,08

Bilanz AG

zum 31. Dezember 2001

Aktiva

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve				
Kassenbestand			8,01	738,43
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		12.475.292,07		13.497.438,20
b) andere Forderungen		230.081,35	12.705.373,42	9.220.727,86
3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			853.221,71	4.630.106,59
4. Anteile an verbundenen Unternehem			8.367.337,59	12.331.337,59
darunter:				
an Kreditinstituten 8.367.337,59				
5. Sachanlagen			1.020.295,22	616.940,63
6. Eigene Aktien oder Anteile			457.312,90	2.049.891,25
7. Sonstige Vermögensgegenstände			3.593.863,72	2.775.158,06
8. Rechnungsabgrenzungsposten			87.202,17	67.955,56
Summe der Aktiva			**27.084.614,74**	**45.190.294,17**

Passiva

	EUR	EUR	2001 EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällig			146.847,28	1.130.194,90
2. Sonstige Verbindlichkeiten			459.949,33	398.424,56
3. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.353.450,96		747.623,26
b) Steuerrückstellungen		0,00		56.799,42
c) andere Rückstellungen		642.299,65	1.995.750,61	572.851,42
4. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		4.982.700,00		4.982.700,00
b) Kapitalrücklage		24.825.551,32		24.825.551,32
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	306.775,13			306.775,13
cb) Rücklage für eigene Anteile	457.312,90			2.049.891,25
cc) andere Gewinnrücklagen	4.588.685,94	5.352.773,97		3.913.248,83
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		-10.678.957,77	24.482.067,52	6.206.234,08
Summe der Passiva			**27.084.614,74**	**45.190.294,17**

Anhang AG

für das Geschäftsjahr 2001

1. Allgemeines

Der Jahresabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG für das Geschäftsjahr 2001 ist nach den allgemeinen und den für Finanzdienstleistungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) in der Fassung vom 11. Dezember 1998 erstellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Forderungen an Kreditinstitute sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet. Auf ausländische Währung lautende Wertpapiere wurden zum Kurs am Tag der Erstverbuchung oder zum niedrigeren Stichtagskurs umgerechnet.

Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten vermindert um notwendige Wertberichtigungen bewertet.

Das Sachanlagevermögen wird mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Diese werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren nach der linearen Methode berechnet.
Auf die Zugänge an beweglichen Wirtschaftsgütern, die in der ersten Jahreshälfte angeschafft wurden, wird die volle, in der zweiten Jahreshälfte die halbe Abschreibung verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Eigene Aktien wurden mit den Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurs am Bilanzstichtag bewertet.

Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert bewertet.

Die Werte für Verbindlichkeiten entsprechen grundsätzlich dem Rückzahlungsbetrag.

Die Rückstellung für Pensionen werden in steuerlich zulässiger Höhe ausgewiesen. Den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerten liegt ein Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde.

Die anderen Rückstellungen wurden nach dem Grundsatz der vorsichtigen kaufmännischen Beurteilung im Einzelfall gebildet. Sie sichern erkennbare Risiken in ausreichender Höhe ab.

3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten sowohl Tages- und Festgelder als auch Courtage- und Dividendenforderungen.

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position beinhaltet nicht börsennotierte Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 263, börsennotierte Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 375 und nicht börsennotierten Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 215.

Die Entwicklung der Wertpapiere des Anlagevermögens ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Es werden ausschließlich Anteile an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, gehalten. Im Geschäftsjahr wurde eine Abwertung in Höhe von TEUR 3.964 vorgenommen.

Die Entwicklung des Finanzanlagevermögens ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Anlagespiegel AG 2001

Anschaffungskosten

	Vortrag 01.01.2001 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2001 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.297.984,63	944.945,60	5.040.000,00	1.202.930,23
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.344.119,89	0,00	0,00	12.344.119,89
III. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.104.133,52	675.472,15	0,00	1.779.605,67
	18.746.238,04	**1.620.417,75**	**5.040.000,00**	**15.326.655,79**

Kumulierte Abschreibungen

	Vortrag 01.01.2001 EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2001 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.340.000,00	939.707,09	2.340.000,00	939.707,09
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.782,30	3.964.000,00	0,00	3.976.782,30
III. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	487.192,89	272.117,56	0,00	759.310,45
	2.839.975,19	**5.175.824,65**	**2.340.000,00**	**5.675.799,84**

Buchwerte

	31.12.2001 EUR	31.12.2000 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	263.223,14	2.957.984,63
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.367.337,59	12.331.337,59
III. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.020.295,22	616.940,63
	9.650.855,95	**15.906.262,85**

Anhang AG

für das Geschäftsjahr 2001

Eigene Aktien

Am Bilanzstichtag befanden sich 240.691 eigene Aktien im Depot. Insgesamt wurden im Jahr 2001 166.280 Aktien gekauft und 74.672 Aktien verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich im laufenden Geschäftsjahr auf Euro 5,62, der durchschnittliche Verkaufskurs auf Euro 6,21.

Die Käufe und Verkäufe wurden während des Geschäftsjahres wie folgt getätigt:

	Kauf/Stück	Verkauf/Stück
Januar	4.020	0
Februar	900	6.100
März	19.815	0
April	29.415	0
Mai	0	19.500
Juni	2.500	12.102
Juli	35.000	0
August	13.500	0
September	4.078	0
Oktober	5.630	22.470
November	3.214	14.500
Dezember	48.208	0
	166.280	74.672

Der Bestand an eigenen Aktien entspricht einem Nennwert von Euro 240.691. Dies wiederum entspricht 4,83 % am Grundkapital.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2001 ermächtigt, bis zum 24. Dezember 2002 eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien 5% des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf.

Darüber hinaus wurde die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10% beschränkt.

Die für Zwecke des Wertpapierhandels oder zu anderen Zwecken erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Bisher machte die Gesellschaft lediglich von ihrer Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zum Zwecke des Wertpapierhandels Gebrauch.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im wesentlichen den Erstattungsanspruch über Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (TEUR 2.929) und die Aktivwerte aus der Rückdeckungsversicherung (TEUR 633). Darüber hinaus betreffen sie die Kaution für die Büroräume in Gräfelfing (TEUR 17), den Anspruch auf Rückzahlung von IHK-Beiträgen (TEUR 12) sowie sonstige Rückerstattungsansprüche (TEUR 3).

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im wesentlichen um abgegrenzte Mitgliedsbeiträge, Beiträge zur Rückdeckungsversicherung, um Versicherungsbeiträge sowie um vorausbezahlte Werbekosten und Zeitungsabonnements.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten Tagesgelder, vor allem aber

Verbindlichkeiten aus der Börsengeschäftsabwicklung für den Monat Dezember, Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Courtagen und Kursdifferenzen und Dividendenverbindlichkeiten.

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten resultieren aus dem Kauf von Anlagevermögen (TEUR 158), darüber hinaus beinhalten sie Buchführungs- und Abschlusskosten (TEUR 53), Kosten für Werbemaßnahmen (TEUR 44), Kosten für das Orderabwicklungssystem (TEUR 26) und für Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 10).

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen beinhalten Kostenerstattungen an das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, Abschluss- und Prüfungskosten und Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zur Industrie- und Handelskammer. Darüber hinaus sind Rückstellungen für ausstehenden Urlaub, drohende Verluste aus schwebenden Aufgabegeschäften und die Veröffentlichung im Bundesanzeiger enthalten, sowie für die Kosten des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von Euro 4.982.700,00 ist eingeteilt in 4.982.700 Aktien im Nennwert von Euro 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien.

Die beiden Geschäftsführer der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH haben das Recht, jeweils bis zu 90.000 Optionsrechte auf Stammaktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG zu einem "Strike Price" von Euro 16,00 auszuüben. Das Optionsrecht ist gültig bis einschließlich 31. August 2010.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 24.826 stammt aus der im April 1999 durchgeführten Kapitalerhöhung der Gesellschaft im Rahmen des Börsengangs.

Gewinnrücklagen

Sie beinhalten die gesetzliche Rücklage (TEUR 307) und die anderen Gewinnrücklagen (TEUR 4.589). Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr TEUR 1.593 gemäß § 272 Abs. 4 HGB aus der Rücklage für eigene Anteile aufgelöst, die sich auf TEUR 457 beläuft.
In der Hauptversammlung vom 25.06.2001 wurde beschlossen, aus dem Bilanzgewinn TEUR 675 in die Gewinnrücklage einzustellen.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im wesentlichen die Erträge aus der Erhöhung des Aktivwerts der Rückdeckungsversicherungen (TEUR 252), Versicherungserstattungen (TEUR 41) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 20.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen handelt es sich im wesentlichen um Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 3.561), Kosten für Wertpapier-Informationsdienste (TEUR 572), Werbekosten (TEUR 372), Kosten für das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und das Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel (TEUR 361), Beratungskosten (TEUR 299), EDV-Kosten (TEUR 253), Kosten für das Orderabwicklungs- und Handelsunterstützungssystem (TEUR 233), Beiträge zur Rückdeckungsversicherung (TEUR 118), Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 116) und um Telefongebühren (TEUR 102).

Auf die Beteiligung an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 3.964 vorgenommen und auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 940.

Aus dem Verkauf eigener Aktien wurden Verluste realisiert in Höhe von TEUR 559. Bei der Berechnung wurden Durchschnittskurse zugrunde gelegt.

5. Sonstige Angaben

Organe

Zu Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft waren im Berichtsjahr bestellt:

Herr Lutz Fröba, Germering, Börsenmakler (bis 12.06.2001)

Herr Thomas Mühlbauer, München, Börsenmakler

Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München, Börsenmaklerin

Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf TEUR 510.

Herr Thomas Mühlbauer ist Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Börse AG, München.

Bezüglich der Angaben gemäß § 285 Nr. 9b HGB wurde von der Erleichterungsvorschrift gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende Personen an:

Herr Paul Berwein, Börsenmakler, Vorsitzender

Herr Peter Hausmann, Staatssekretär a.D., Consultant, stellv. Vorsitzender

Herr Dr. Ulrich Wastl, Rechtsanwalt

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen TEUR 83.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates ist auch Mitglied des Verwaltungsrates bei der Video Film Telecast AG, München/Zürich.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung der Gesellschaft am 8. Dezember 1998 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 355.603,50 zu erhöhen.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 30. März 1999 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um weitere Euro 1.738.392,40 zu erhöhen.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates hierfür das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter – ohne Vorstandsmitglieder – beträgt:

Büro Gräfelfing	15
Büro München	7
Büro Berlin	8
Büro Frankfurt	5

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft besaß am Bilanzstichtag 100 % der Anteile an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH mit Sitz in Gräfelfing. Deren Kapital beträgt TEUR 8.511, der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2001 belief sich auf TEUR 3.942.

Angabe von Beteiligungen, die der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt wurden

Die FMNP Beteiligungs GmbH hält 31,8 % der Anteile, dies entspricht 1.586.850 Aktien.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Verpflichtungen aus laufenden Mietverträgen und aus Verträgen mit Wertpapierinformationsdiensten in folgender Höhe und Fälligkeit:

fällig 2002	TEUR	69
fällig 2002	TEUR	49
fällig 2003	TEUR	12

6. Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzverlust in Höhe von TEUR 10.679 auf neue Rechnung vorzutragen. Im Bilanzverlust ist ein Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von TEUR 184 enthalten.

Gräfelfing, den 28. März 2002

Christine Niederreuther-Rohrhirsch

Thomas Mühlbauer

Thomas Posovatz

Bestätigungsvermerk AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der MWB Wertpapierhandelshaus AG, Gräfelfing, sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 28. März 2002

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Masur
Wirtschaftsprüfer

Pastor
Wirtschaftsprüfer

KPMG DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT – BERLIN UND FRANKFURT a. M. –
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL

Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach International Accounting Standards

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2001

	01.01.–31.12.2001 EUR
Zinsüberschuss	1.004.791,63
Provisionserträge	2.742.474,72
Provisionsaufwendungen	-867.830,13
Provisionsüberschuss	1.874.644,59
Ertrag aus Finanzgeschäft	29.592.117,64
Aufwand aus Finangeschäft	-28.167.940,89
Handelsergebnis	1.424.176,75
Ergebnis aus Finanzanlagen	-4.406.863,74
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-10.467.562,77
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	70.427,76
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-10.500.385,78
Ertragsteuern auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.588.861,80
Jahresfehlbetrag	-7.911.523,98
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	338.087,57
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-3.105.521,36
Bilanzverlust	-10.678.957,77

Pro-Forma Konzernbilanz nach International Accounting Standards

zum 31. Dezember 2001

Aktiva

	31.12.2001 EUR
Barreserve	8,01
Forderungen an Kreditinstitute	14.968.655,13
Handelsaktiva	615.753,35
Finanzanlagen	6.280.224,42
Sachanlagen	1.071.853,39
Ertragsteuerforderungen	2.345.811,25
Sonstige Aktiva	3.982.063,79
Summe der Aktiva	29.264.369,34

Passiva

	31.12.2001 EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	149.250,34
Handelspassiva	24.837,21
Rückstellungen	888.912,12
Ertragsteuerverbindlichkeiten	196.877,84
Sonstige Passiva	1.172.434,15
Eigenkapital	26.832.057,68
gezeichnetes Kapital	4.982.700,00
Kapitalrücklage	24.825.551,32
Eigene Aktien	-2.545.210,10
Gewinnrücklagen	10.238.926,12
Neubewertungsrücklage	9.048,11
Bilanzverlust	-10.678.957,77
Summe der Passiva	29.264.369,34

Erläuterungen

Überleitungsrechnung von HGB auf IAS

Die deutsche Rechnungslegung ist vom Vorsichtsprinzip geprägt, das sich vor allem im Imparitätsprinzip des HGB niederschlägt. Sie basiert auf den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (§§ 238 ff. HGB).
Die International Accounting Standards, die vom International Accounting Standards Board (IASB), einer weltweiten Vereinigung von Wirtschaftsprüfern und Vertretern der Wirtschaft erarbeitet und verabschiedet werden, haben im "Framework" den Grundsatz der "Fair Presentation" und "True and Fair View" zu Grunde gelegt. Ziel ist es dem Adressaten (in der Regel die Gläubiger von Eigen- bzw. Fremdkapital) entscheidungsrelevante Informationen über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im abgelaufenen Berichtsjahr zu geben. Darüber hinaus sind die ergänzenden Verlautbarungen des International Financal Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zu beachten.
Aus den dargestellten Unterschieden zwischen beiden Rechnungslegungssystemen resultieren neben Abweichungen in der Gliederung des Jahresabschlusses auch Unterschiede in der Bilanzierung und Bewertung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten.
Die wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanz zum 31. Dezember 2001 und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2001 des MWB Konzerns sind im Nachfolgenden dargestellt:

Bewertung der Handelsaktivitäten zu Marktwerten

Gemäß § 340c Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB dürfen im Ertrag aus Finanzgeschäften keine unrealisierten Erträge ausgewiesen werden. Die Handelsaktiva wird nach HGB demzufolge zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Nach IAS ist dieser Posten mit seinem Marktwert (Fair Value) zum Bilanzstichtag anzusetzen. Die Marktwertveränderungen (Gewinne und Verluste) werden unverzüglich in der GuV erfaßt. Die Fair Values werden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.
Bei der Überleitung der Handelsaktiva des MWB Konzerns ergibt sich eine Erhöhung des HGB-Buchwertes und ein Ausweis der unrealisierten Gewinne im Handelsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind nach § 253 Abs. 2 HGB mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert anzusetzen soweit die Wertminderung als dauerhaft anzusehen ist.
Nach IAS müssen diese Finanzinstrumente einer der Kategorien des IAS 39 zugeordnet werden. Da es sich bei der Gesellschaft um Beteiligungen und Wertpapiere handelt, die nicht der kurzfristigen Gewinnerzielung dienen kommt nur eine Klassifizierung als "available-for-sale" in Frage. Sofern eine dauerhafte Wertminderungen (Impairment) vorliegt, muss auch nach den IAS-Kriterien eine erfolgswirksame Anpassung der Finanzinstrumente erfolgen. Die Marktwertänderungen werden in einem separaten Eigenkapital-Posten ("Neubewertungsrücklage") ausgewiesen. In diesem ist die Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungskosten einzustellen, sofern keine dauerhafte Wertminderung (Impairment) vorliegt. Außerdem sind latente Steuern auf unrealisierten Reserven bzw. stillen Lasten (keine dauerhafte Wertminderung) dieser Wertpapierbestände erfolgsneutral zu bilden. Die Gesellschaft hat die Marktwertänderung von Wertpapieren in der Neubewertungsrücklage unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Auf eine nicht börsennotierte Beteiligung wurde ein Impairment im Geschäftsjahr 2001 vorgenommen und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Ausweis eigener Anteile

Eigene Anteile werden in der Konzernbilanz nach HGB als Vermögensgegenstand aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Rücklage für eigene Anteile passiviert. Die eigenen Anteile müssen nach IAS vom Eigenkapital abgesetzt werden. Eine Bilanzverlängerung ist nicht zulässig. Außerdem dürfen aus Transaktionen mit eigenen Anteilen keine GuV-Effekte resultieren, da es sich in der Terminologie von IAS um Kapitalmaßnahmen handelt, die erfolgsneutral zu behandeln sind. Bei der Überleitung führt dies

dazu, dass die eigenen Anteile und die hierzu korrespondierend gebildete Rücklage für eigene Anteile aufgelöst werden und ein Eigenkapital-Posten ("Absetzung für eigene Anteile") offen abgesetzt wird. In diesen Posten ist auch das kumulierte Handels- und Bewertungsergebnis aus eigenen Anteilen einzustellen, die um die anteilig auf sie entfallenden Steueraufwendungen zu bereinigen sind. Der Posten erfasst somit insgesamt die am Stichtag im Bestand befindlichen eigenen Anteile zu Anschaffungskosten sowie die kumulierten Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit eigenen Anteilen nach Steuern.

Aufgabegeschäfte

Nach HGB handelt es sich bei Aufgabegeschäften um schwebende Geschäfte die, mit Ausnahme der Rückstellung für drohende Verluste (§ 249 Abs. 1 HGB), nicht bilanzwirksam werden.
Nach IAS kommt ein Ansatz von schwebenden Geschäften im Sinne des HGB dann in Betracht, wenn das sogenannte Trade Date Accounting angewendet wird.
Bei Anwendung von Settlement Date Accounting ist das Ergebnis aus Aufgabegeschäften (drohender Gewinn oder Verlust) als Handelsaktiva oder –passiva auszuweisen.
Die Gesellschaft wendet nach IAS Settlement Date Accounting an und gliedert die nach HGB gebildete Drohverlustrückstellung in den Posten Handelspassiva um. Im Konzernabschluss nach IAS werden die unrealisierten Gewinne als Handelsaktiva sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Rückstellungen und abgegrenzte Verbindlichkeiten

Nach § 249 HGB existieren Gebote und Wahlrechte zum Ansatz von Aufwandsrückstellungen. Grundsätzlich sind laut IAS nur Rückstellungen für Außenverpflichtungen zulässig.
IAS 37 unterscheidet zwischen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten. Bei abgegrenzten Verbindlichkeiten ist die Unsicherheit hinsichtlich Zeitpunkt oder Höhe der künftig erforderlichen Ausgaben im allgemeinen deutlich geringer als bei Rückstellungen.
Die nach HGB ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen werden im Konzernabschluss nach IAS der Gesellschaft unter den sonstigen Passiva ausgewiesen.

Berücksichtigungen von zukünftigen Entwicklungen bei der Besprechung von Pensionsverpflichtungen

Die Bildung von Pensionsrückstellungen nach HGB orientiert sich an strengen steuerlichen Regeln unter Anwendung einer statischen Berechnungsmethode. IAS 19 (revised 1998) sieht eine dynamische Berücksichtigung zukünftiger ökonomischer und demographischer Entwicklungen bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen vor. Dadurch sollen die eingegangenen Verpflichtungen des bilanzierenden Unternehmens angemessen berücksichtigt werden.
Wesentliche Unterschiede ergeben sich für die Gesellschaft dadurch, dass die Rückstellungsberechnung auf dem Stand zum 1. Januar 2001 aufsetzt, während für HGB die Verhältnisse zum 31. Dezember 2001 relevant sind. Der im Geschäftsjahr eingetretenen Versorgungsfall, der zu einer deutlichen Erhöhung der HGB-Rückstellung geführt hat ist nach IAS dementsprechend aufwandswirksam im Geschäftsjahr 2002 zu erfassen. Es besteht nach IAS lediglich die Verpflichtung diese Differenz (Versicherungstechnische Gewinne oder Verluste) als nicht ausgewiesene Verpflichtung im Anhang anzugeben.
Die unterlassene Erhöhung wird bei der Rückstellungsberechnung im Folgejahr ganz oder teilweise nachgeholt. Bei der teilweisen Nachholung (Korridor-Verfahren) wird der sprunghafte Anstieg in der Gewinn- und Verlustrechnung vermieden. Hierbei werden die versicherungstechnischen Gewinne bzw. Verluste auf 15 Jahre erfolgswirksam verteilt getilgt, wenn sie mehr als 10 % des erdienten Barwertes der Pensionsverpflichtung (DBO) betragen. Durch Anwendung des Korridor-Verfahrens kommt es im Vergleich zu HGB zu einer Entlastung des Jahresergebnisses nach IAS.

Berücksichtigung latenter Steueransprüche und Steuerverpflichtungen

Die Bildung von latenten Steueransprüchen und Steuerverpflichtungen wird nach HGB für Unterschiede zwischen dem handelsrechtlichen Ergebnis und dem

Erläuterungen

steuerlichen Gewinn die sich in den folgenden Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen vorgenommen (Timing-Konzept). Aktive und Passive latente Steuern werden nach HGB grundsätzlich verrechnet. Eine Aktivierung von latenten Steuern aufgrund nicht genutzter Verlustvorträge nach HGB ist nicht zulässig.
IAS 12 (revised 1996) sieht die Bildung von latenten Steueransprüchen und Steuerverpflichtungen für alle Differenzen zwischen den Wertansätzen in der IAS-Bilanz und den Steuerwerten unabhängig von ihrer Entstehung und ihrem Ausgleich vor (Temporary-Konzept). Nach IAS sind latente Steuern getrennt nach aktiven und passiven Latenzen anzusetzen. Nach IAS ist eine Aktivierung von nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen möglich, soweit die Nutzung des Verlustvortrages in der Zukunft als wahrscheinlich angesehen werden kann.
Die Gesellschaft aktiviert im Konzernabschluss die aktive latente Steuer auf den nicht genutzten Verlustvortrag auf Grundlage der prognostizierten Gewinne im Konzern.

Die Gesellschaft

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing

Postfach 1644 · 82158 Gräfelfing

Telefon 0 89/8 58 52-0 · Fax 0 89/8 58 52-5 05

E-Mail investor-relations@mwb.de

Internet www.mwb.de

Amtsgericht München HRB 123141

Gegründet 1993, Umwandlung in AG 1998

Börsenzulassungen

- Bayerische Börse
- Berliner Wertpapierbörse
- Frankfurter Wertpapierbörse
- Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf
- Baden-Württembergische Wertpapierbörse

Mitglied im Bundesverband der Wertpapierhandelsfirmen e. V.

NWA München · 5/2002· MWB00455 · 5.000 PE · Bildnachweis: Tony Stone

Märkte · Wertpapiere · Börsen

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Rottenbucher Straße 28

82166 Gräfelfing

Postfach 16 44

82158 Gräfelfing

Telefon 0 89/8 58 52-0

Fax 0 89/8 58 52-5 05

E-Mail investor-relations@mwb.de

Internet www.mwb.de

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT